

erschient wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Anzeigenannahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Posluna plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Neutrale verteidigen ihre Neutralität

**Churchills Appell an die neutralen Staaten und ihr ablehnendes Echo in der neutralen Presse
Auch die Balkanunion will bis zum Kriegsende neutral bleiben**

Rom, 23. Jänner. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: In Entwicklung der These, die unlängst in offiziellen Reden dargelegt wurde, setzt die Presse der westlichen Demokratien ihre Kampagne zur Heranziehung der neutralen Staaten in den Krieg fort. Die Nachrichten, die diese gleiche Presse zum Ausdruck bringt, zeigen aber in keinerlei Weise eine ähnliche Orientierung bei den neutralen Staaten. Die neutralen Staaten des Westens verharren auch weiterhin in der Verteidigung ihrer Neutralität, aber auch die skandinavischen Staaten zeigen keine Lust zur Einmischung in den Krieg. Die gleiche Haltung manifestiert das Donaubecken u. der Balkan, wo die Tendenz vorherrscht, die Bedingungen zu überprüfen, auf Grund deren die bestehenden Gegensätze ausgeglichen und die Schwierigkeiten überbrückt werden könnten. Symptomatisch ist in dieser Hinsicht eine Depesche, die aus Beograd in London eintraf und derzufolge die Balkanunion offiziell den Willen ihrer Staaten bestätigen werde, die Politik der Neutralität bis zum Ende fort-

zusetzen. Die deutsche Presse lehnt die englische These energisch ab und meint, daß die Westmächte, wenn es ihnen gelingen würde, die Hilfe der Neutralen auszulösen, auch andere in Gefahr bringen würden. Man könne auf keinen Fall Deutschland vorwerfen, die Neutralen in den Krieg gezogen zu haben, da der Wille Deutschlands, die Neutralen aus dem Kriege herauszuhalten, genügend bekannt ist.

Bern, 23. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani schreibt: Die »Neue Zürcher Zeitung« veröffentlicht einen Artikel, der die Antwort der Schweiz an Churchill enthält. Das Blatt schreibt an leitender Stelle, die Melodie Churchills sei nicht neu. Die kleinen Staaten hätten ein großes Interesse daran, sich nicht in die Streitigkeiten der Großmächte einzumischen. Aus diesem Grunde seien die Kleinen aus eigenem Interesse gezwungen, die strikteste Neutralität beizubehalten.

Bukarest, 23. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani schreibt: Wie der

diplomatische Redakteur des »Jurnalul« schreibt, wird die bevorstehende Konferenz der Balkanunion in Beograd von ganz besonderer Bedeutung sein, da bei dieser Gelegenheit noch einmal der Wille und die friedliebend-neutrale Haltung der Balkanstaaten gegenüber dem europäischen Krieg zum Ausdruck kommen würden.

Amsterdam, 23. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Die holländische Presse kommentiert noch immer Churchills Appell an die kleinen neutralen Staaten. Der »Telegraaf« meint, die Rede Churchills habe in Holland Verwunderung ausgelöst, da Churchill, den man die Seele der britischen Kriegführung gegen das Deutsche Reich nennen müsse, sich an die kleinen Staaten zu wenden müssen glaube, um sie zur Teilnahme am Kriege zu bewegen. Die neutralen Staaten seien dadurch in eine schwere Lage gebracht worden. Man müsse es wirklich bedauern, daß ein derart eminenter englischer Politiker so wenig Verständnis aufbringe für die selbständige Politik Hollands, in-

dem er öffentlich erklärt, die kleinen neutralen Staaten müßten ihre bisherige neutrale Haltung aufgeben. Churchill möchte die kleinen neutralen Staaten in den blutigen Kreis des Krieges zerrren, er spreche aber wohlweislich nicht von den großen neutralen Staaten. »Handelsblad« betont in seinem Kommentar, Holland sei nicht gewillt, seine Selbständigkeit und Neutralität aufzugeben. Der »Nieuwe Rotterdamsche Courant« schreibt: »Holland muß die Anspielungen Churchills energisch ablehnen. Die Ausführungen Churchills sind umso besorgniserregender, als sie nicht persönliche Empfindungen zum Ausdruck bringen, sondern die Empfindungen der britischen Regierung, mindestens aber eines Teiles dieser Regierung. Sir Eduard Crieck hat erklärt, daß es in diesem Kriege keine Neutralen geben dürfe. Jetzt versucht man den schlechten Eindruck, den diese Reden in den neutralen Staaten hinterlassen, auszuwischen. Nach der Rede Sir E. Criecks, des ersten Sekretärs des Londoner Informationsministeriums, werden aber diese Versuche wenig Erfolg haben.«

Der Krieg in Finnland

6667 Bomben abgeworfen und nur 18 Todesopfer / Sowjetrussische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt durch finnische Luftbomben beschädigt

Helsinki, 23. Jänner. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Wie gemeldet wird, ist die finnische Stadt Wasa gestern bombardiert worden. Einzelheiten hierüber sind noch nicht eingelangt.

Helsinki, 23. Jänner. (Avala.) Reuter berichtet: Das finnische Oberkommando teilt mit: Im Verlaufe der intensiven sowjetrussischen Luftangriffe der Vorwoche wurden insgesamt 6667 Bomben auf finnisches Gebiet abgeworfen, darunter auch sehr schwere Bomben. Die Mehrzahl dieser Bomben fiel in Städten herab, die von der Front sehr weit entfernt sind. Infolge dieser Angriffe wurden 18 Personen getötet und 109 verletzt. Je-

der i. Hinterland getötete finnische Staatsbürger kostete die Sowjets zwei Bomber und sechs Flieger.

Tallinn, 23. Jänner. (Avala.) Reuter meldet: Die Nachricht, daß finnische Flugzeuge den Sowjetluftstützpunkt Baltisk bei Tallinn (Estland) bombardiert hätten, wird amtlich dementiert.

Helsinki, 23. Jänner. (Avala.) Reuter berichtet: Zeitungsmeldungen zufolge wurden anlässlich des finnischen Luftangriffes auf Kronstadt mehrere Kriegsschiffe schwer beschädigt. Es wird hinzu beigefügt, daß sämtliche russischen Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt festgefroren sind.

Moskau, 23. Jänner. (Avala.) DNB meldet: Der Generalstab des Leningrader Militärkreises erließ im Zusammenhange mit den Kämpfen am 22. d. folgenden Bericht: An sämtlichen Fronten Spähtruppegeplänkel. Mancherorts örtliches Artilleriefeuer. Die Sowjetluftwaffe unternahm zahlreiche Erkundungsflüge.

Helsinki, 23. Jänner. (Avala.) Havas teilt mit: Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde der finnische Luftangriff auf Kronstadt von einem Geschwader unternommen, das sich aus 30 Bombern zusammensetzte.

»Waldora« in Verlust geraten ist und als versenkt gelten kann. Die Besatzung der »Waldora« setzte sich aus Staatsbürgern von neun Nationen zusammen.

Maiski begibt sich nach Moskau

London, 23. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: »News Chronicle« will wissen, daß in London seit gestern Gerüchte darüber zirkulieren, daß Sowjetbotschafter Maiski in allernächster Zeit nach Moskau abreisen werde. Der Grund der Abreise sei nicht bekannt. In bestimmten Kreisen glaubt man jedoch, daß der Botschafter im Kreml einen umfassenden Bericht über die europäische Lage erstatten werde. Maiski gelte unter den Sowjetmachthabern als größte Autorität in finnischen Fragen, da er von 1929 bis 1932 Sowjetgesandter in Helsinki war. Maiski war es auch, der die Verhandlungen zum Abschluß des finnisch-russischen Nichtangriffspaktes 1932 geführt hatte.

Expräsident Motta gestorben

Bern, 23. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Heute um 5 Uhr morgens ist der Leiter des politischen Departements des eidgenössischen Bundesrates und ehemalige Bundespräsident Motta im Alter von 69 Jahren einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war fünfmal im Laufe seiner politischen Karriere Präsident der Eidgenossenschaft. Papst Pius

der Zwölfte richtete noch gestern an Motta eine Depesche, in der er ihm Besserung wünscht und ihn versichert, ihn ins Gebet eingeschlossen zu haben. Eine zweite Depesche entsendete auch Kardinal-Staatssekretär Maglione, der längere Zeit als apostolischer Nuntius in Berg gewirkt hatte.

dauere und je intensiver die Blockade des Deutschen Reiches durch die Alliierten sich gestalte, desto schwieriger werden die Bemühungen der neutralen Staaten sein, sich vom Konflikte fernzuhalten.

Die Friedensbemühungen

London, 23. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Der Erzbischof von York Dr. Temple, hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er ganz besonders hervorhob, daß die britische Regierung jede sich ihr bietende Gelegenheit ergreifen müßte, um einen Waffenstillstand abzuschließen und Friedensverhandlungen einzuleiten. Das Ziel der Regierung müsse ein dauernder und beständiger Friede unter den Nationen sein. Die britische Regierung müßte anlässlich des Abschlusses eines neuen Friedens die Rehabilitierung für das getane Unrecht fordern.

Britisches Kriegsschiff versenkt

London, 23. Jänner. (Avala.) Reuter meldet: Die britische Admiralität teilt mit: Die britische Admiralität erklärt mit Bedauern, daß das Kriegsschiff

Bukarest, 23. Jänner. (Avala.) Das DNB meldet: In Bukarest und in Galatz regnet es in Strömen. Infolge Kaltwettereinbruchs entstand gefährliches Glatteis, so daß in Galatz jeglicher Verkehr zum Stehen gebracht wurde. Die Chronik verzeichnet zahlreiche Unglücksfälle. In den Karpathen und in Nordrumänien herrscht bei tiefen Temperaturen Schneegestöber. Der Verkehr zwischen Hermannstadt und Patria Alt ist infolge Schneegestöbers eingestellt, da die Bahnstrecke bei Rimica in einer Höhe von vier Metern eingeweht wurde. Ein Personenzug wurde in der Ritterturm-Klamm eingeweht. In der Bukowina hat die Schneedecke bereits die Höhe von zwei Metern erreicht.

Börse

Zürich, 23. Jänner. Devisen. Beograd 10, Paris 10.02, London 17.68, Newyork 446, Brüssel 75, Mailand 22.50, Amsterdam 237, Berlin 178.65, Stockholm 106.15, Oslo 101.35, Kopenhagen 86.05, Prag 5.30, Warschau 79, Budapest 3.35, Athen 3.50, Bukarest 3.30, Buenos Aires 101 drei Viertel.

Was sagt Amerika?

Washington, 23. Jänner. (Avala.) Havas meldet: In der amerikanischen Presse und in den politischen Kreisen Washingtons ist man der Ansicht, daß Churchills Rede einen bedeutsamen Umschwung in der britischen Auffassung über die Kriegführung darstelle. Mit seinem heftigen Angriff auf Sowjetrußland scheint Churchill nach amerikanischer Auf-

fassung zugegeben zu haben, daß die Alliierten früher oder später Rußland in gleicher Weise wie das Deutsche Reich als ihren Gegner werden betrachten müssen. Jener Passus der Rede Churchills, der sich auf das Schicksal der europäischen kleinen Staaten bezog, zeitigte verschiedene und auch kontradiktorische Schlußfolgerungen. Je länger der Krieg

Vor wichtigen innerpolitischen Entscheidungen

Am Mittwoch fällt die Entscheidung über die Frage des weiteren Staatsumbaus und der Wahlen? / Probleme, die nach einer klaren Entscheidung drängen

Beograd, 23. Jänner. In den letzten Tagen ist eine größere Aktivität in den einzelnen politischen Lagern zu beobachten. Trotz der winterlichen Kälte und der Schneeverwehungen gab es insbesondere am Sonntag eine Reihe von politischen Versammlungen, in denen die einzelnen Redner zu den aktuellen politischen Fragen Stellung nahmen. Bis jetzt haben schon alle politischen Gruppen ihre Stellung zu den Problemen bezogen, die unaufschiebbar geworden sind und die

eine rasche Lösung erheischen. Der Zentralkomitee der Jugoslawischen Radikalen Union wird am Mittwoch, den 24. d. M. um 10 Uhr vormittags zusammen treten, um seinen Standpunkt zur Frage des weiteren Staatsumbaus, der Abgeordnetenwahlen und der politischen Gesetzgebung einzunehmen. Von den in Aussicht gestellten politischen Gesetzen ist bis jetzt nur die Wahlrechtsreform erlassen worden. Das Preßgesetz und das Vereins- und Koalitionsgesetz warten

noch auf ihre Novellierung. Eine wichtige Frage ist auch der gegenwärtige Stand der Jugoslawischen Radikalen Union in Kroatien und das Verhältnis der Jugoslawischen Radikalen Union zur Partei der Selbständigen Demokraten. Diese Woche wird auf jeden Fall sehr interessant sein, da man allseitig wichtige Entscheidungen in den Fragen erwartet, die keinen Aufschub mehr erlauben.

Jugoslawiens Eintracht und Kraft

Minister Dr. Srgjan Budisavljević über den tiefen Sinn der Einigung vom 26. August 1939

Beograd, 23. Jänner. Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dr. Srgjan Budisavljević hielt am Sonntag in Banjaluka in einer Wählerversammlung der Selbständigen Demokratenpartei eine Rede, in der er u. a. folgende Gedankengänge entwickelte:

»Im Leben unseres Staates hat sich ein großes Ereignis abgespielt. Es ist dies der serbisch-kroatische Ausgleich vom 26. August v. J. Heftige Kämpfe in einer Gesamtdauer von zehn Jahren sind diesem Ereignis vorausgegangen. In diesem Kampfe wurden zwei Fronten gebildet. Diejenigen, die sich für das Regime vom 6. Jänner 1929 eingesetzt hatten, waren gegen den Ausgleich. Diejenigen, die sich für die Demokratie aussprachen, waren für die Einigung. Ohne Demokratie gäbe es keinen Ausgleich. Wir wurden in diesem Kampf mit Holzprügeln und Steinen verschüttet. Wir erblickten jedoch im serbisch-kroatischen Ausgleich ein großes nationales und staatliches Bedürfnis. Ich frage Euch, was wäre aus diesem Staat

geworden, wenn er heute im Innern zerfällt und uneinig wäre? Ich kann daher mutig behaupten, daß diejenigen, die gegen den Ausgleich eingestellt sind, sich gegen den Staat ausgesprochen haben. Wir werden jedoch gegen alle jene ankämpfen, die den Ausgleich bekämpfen und die Zwietracht haben wollen.

Er erhebt sich die Frage — sagte der Minister — ob Serbien gegen den Ausgleich ist. Ich lebe in Beograd, besitze meine Beziehungen zu Serbien und den Bauern der Sumadija und kann Euch offen sagen, daß Serbien beleidigt wird, wenn jemand behauptet, daß dieses Serbien gegen den Ausgleich eingestellt ist.

Wenn heute eine serbische Verwaltungseinheit gefordert wird, so ist das keine Tröste gegen den Ausgleich. Ich kann als Serbe und Sohn Kroatiens sagen: seid um das Serbentum in Kroatien unbesorgt. Dem serbischen Bauer und Arbeiter drohte früher eine Gefahr von Seiten der ihm Aufgezwängten, die jetzt entfernt sind. Ist das Serbentum außerhalb des Banats

Kroatien gefährdet? Von welcher Seite etwa? Wer kann das Serbentum in seinem Lande gefährden? Gesagt hat die Politik der Verständigung. Jugoslawien ist heute viel eintrachtiger und stärker, es wird daher jeder Prüfung von außen her zu begegnen vermögen. Dies bewies auch der Besuch S. K. H. des Prinzregenten Paul in Zagreb, dem Herzen Kroatiens.

Der Minister verwies sodann auf die Frage der Skupschtina wahlen und sagte: »Das Wahlgesetz wird dieser Tage unterzeichnet werden. Es ist in vollem demokratischen Geiste verfaßt. Nun soll der Weg zu den Urnen beschritten werden. Die Wahlen müssen ein echten Ausdruck des Volkswillens sein. Dafür haben wir schließlich gegen den 6. Jänner gekämpft. Dann kommt die Arbeit für unser Dorf. Wir — die selbständigen Demokraten — befinden uns in der Baulich-demokratischen Koalition und werden bei den bevorstehenden Wahlen die stärkste Gruppe sein.«

London beruhigt die Neutralen

DIE WORTE CHURCHILLS WERDEN VON AMTLICHER SEITE ABGEMILTERT — PARIS SCHLIESST SICH DER ANSICHT CHURCHILLS AN

London, 23. Jänner. Reuter berichtet: Die gesamte englische Presse bringt nunmehr Auszüge aus der Rundfunkrede, die Winston Churchill am vorigen Samstag gehalten hat. Churchill sagte nämlich in seiner Rede, die neutralen Staaten müßten wirklich neutral sein, es gehe nicht so weiter, daß sie Deutschland mit Lebensmitteln und Rohstoffen versorgen, welche Zufuhren England und Frankreich verhindern wollen. Churchills Rede hatte zur Folge, daß in London zahlreiche Anfragen erfolgten, und zwar in dem Sinne, was England gegenüber den Neutralen plane.

Da in den neutralen Staaten die Rede Churchills große Erregung ausgelöst hatte, wurde amtlich eine Auslegung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Ausführungen Churchills nicht im Parlament gemacht worden seien, weshalb man ihnen nicht jene Bedeutung zumessen dürfe, wie jenen Reden, die im Parlament gehalten werden.

Paris, 23. Jänner. Hayas berichtet: Die Rede Churchills, in der darauf angespielt wird, daß die Neutralen vor wichtigen Entscheidungen gestellt würden, hat in Paris verschiedene Ausdeutungen gefunden. Churchill hat offen darauf angespielt, daß die kleinen Staaten in den Krieg eintreten würden, denn es sei undenkbar, daß einige Staaten beiseite stehen und Geschäfte machen würden, während die anderen zu kämpfen hätten. Die französische Presse schließt sich Churchill an, ob es sich nun um die nördlichen, westlichen oder mediterranen Kleinstaaten handeln möge.

England und Frankreich — so schrei-

ben die Pariser Blätter — kämpfen nicht nur für sich und für ihre eigenen Vorteile, sondern auch für die kleinen Staaten, die Deutschland alle nacheinander einverleibt hätte, wenn die beiden Westmächte nicht eingegriffen hätten. Churchill habe den Neutralen zwar nicht gedroht, er habe ihnen jedoch die Wahrheit gesagt. Dies gelte besonders für diejenigen Staaten, die Deutschland mit Lebensmitteln und Rohstoffen versorgen, je-

nes Deutschland, vor dem sie durch England und Frankreich beschirmt worden seien.

Italien warnt Rumänien

Zwei Strömungen unter den Staaten des Südostens — Revisionismus gegen status quo. Politik

Rom, 23. Jänner. Das Blatt »Critica Fascista«, das sehr oft die Gedanken Mussolinis verdolmetscht, widmet einen Aufsatz dem Balkan und meint, daß man auf dem Balkan zwei Strömungen beobachten könne: Die erste Strömung komme von jenen Staaten, die die

bestehenden Spannungen durch friedliche Grenzkorrekturen zugunsten Ungarns und Rumäniens beseitigen möchten, während die zweite Gruppe — es sind dies die konservativen Staaten — sich gegen jede Grenzrevision ausspricht. Die erste Gruppe wird von Ungarn geführt, die zweite von der Türkei. Italien schließt sich der ersteren revisionistischen Staatengruppe an und ist auch der Meinung, daß es an der Zeit sei, daß alle Spannungen beseitigt werden, da die Zukunft ein hartes Zusammengehen des europäischen Südostens fordern wird. Diejenigen Staaten, die es gerne sehen würden, daß alles beim alten bliebe, müssen einsehen, daß es für Rumänien höchste Zeit ist, seine Streitigkeiten mit Ungarn zu regeln auf Grund einer freiwilligen Grenzrevision. Rumänien wird seine kommenden Schwierigkeiten nur dann überwinden können, wenn es seine Halsstarrigkeit Ungarn gegenüber aufgibt. Heute ist es noch Zeit hierzu, morgen ist es vielleicht zu spät.

Der Onkel S. K. H. der Prinzessin Olga gestorben

Beograd, 23. Jänner. (Avala) In Athen ist S. K. H. Prinz Christophorus, der Bruder S. M. des Königs Georg II. und der Onkel I. K. H. der Prinzessin Olga von Jugoslawien im Alter von 52 Jahren gestorben. Infolge seines Ablebens wird der jugoslawische Königshof acht Tage hindurch trauern.

Wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Belgien

Paris, 23. Jänner. Wie aus einem Havas-Ausschluss hervorgeht, ist man in Pariser Kreisen über den günstigen Verlauf der deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sehr verstimmt. Diese Verhandlungen seien anfangs sehr schleppend vor sich gegangen und entwickelten sich sehr rasch in einem günstigen Verlauf. Der Leiter der belgischen Delegation, der nach Brüssel gefahren war, um neue Instruktionen einzuholen, wird sich nach hier eingelangten Informationen wieder nach Berlin begeben. Belgien habe es erreicht, daß Deutschland wieder Kohle und Koks nach Belgien liefern wird, während Belgien den Bau von 1000 Eisenbahnwaggons für Deutschland übernimmt. Belgien wird die für die Kohlentransporte aus dem Reich erforderlichen Waggons der Reichsbahnverwaltung zur Verfügung stellen.

Der italienische Dampfer »Draio« verbrannt

Alle Fahrgäste gerettet. — Mehrere Mitglieder der Besatzung infolge Kessel-explosion getötet.

Rom, 23. Jänner. Am Bord des italienischen Motorschiffes »Orazio« (11.699 Tonnen) brach am 21. d. um 17 Uhr ein Brand aus, und zwar als Folge einer Explosion. Dem brennenden Schiff eilten mehrere Dampfer zu Hilfe, darunter auch die Schiffe »Colombo«, »Conte Bianca Mano« und »Vile d'Alaccio«. Unter größten Anstrengungen gelang es, alle 412 Fahrgäste des Dampfers in Sicherheit zu bringen. Nur einige Heizer und Mechaniker wurden vermißt. Man nimmt an, daß sie bei der Explosion ums Leben kamen. Ein Teil der Besatzung erlitt Brandverletzungen und mußte im Krankenhaus in Marseille untergebracht werden. Der Dampfer »Orazio« ist vollständig ausgebrannt. Das Unglück ereignete sich etwa 40 Meilen südlich von Toulon.

Eine neue Friedensaktion des Papstes Pius XII.

London, 23. Jänner. Wie der Sonderberichterstatter der »Daily Mail«, Ward Price, als Ergebnis eines Empfanges beim Hl. Vater berichtet, ist der Papst tief erschüttert über die Leiden, denen die Bevölkerung in Polen und in Finnland ausgesetzt sei. Der Papst sei jederzeit bereit, eine Friedensvermittlungsaktion in die Wege zu leiten. Vorläufig käme nur eine Präliminaraktion in Frage, damit die Geister beruhigt würden. Der Papst hoffe umso mehr auf ein Gelingen seiner Friedensbemühungen, als diese Bemühungen durch die Aktion Roosevelts unterstützt wurden.

Venedig im Schnee



Von dem Schnee- und Kälteeinbruch wurde auch Italien betroffen. Unsere Aufnahme zeigt die berühmte Rialto-Brücke im Schnee.

Zwei Drittel der Menschheit führen Krieg

Probleme der Kriegsfinanzen in kriegführenden und neutralen Ländern

Nach dem jetzigen Kriegszustand befinden sich im Kriege folgende Staaten: Deutschland (mit Protektorat) 86,4 Millionen Einwohner; Polen 35,1 Mill., Britisches Imperium 518,9, Französisches Imperium 106,1, Rußland 170,5, Finnland 3,6, China 462,0, Japan 89,0 Einwohner. Alles in allem befinden sich also heute 1 Milliarde 470 Millionen Menschen im Kriegszustand. Wenn wir die für Ende 1938 festgesetzte Anzahl der Menschen auf der ganzen Erde mit 2 Milliarden 143 Millionen als Grundlage nehmen, so finden wir, daß sich heute zwei Drittel der ganzen Menschheit im Kriegszustand befinden. Die Neutralen sind heute nur auf dem amerikanischen Kontinent kompakt und zählen dort 260 Millionen Menschen. In Europa sind neutral Italien mit Albanien (44,5 Millionen), die Balkan- und Südosteuropaländer mit der Türkei (76), die skandinavischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen (11), die Niederlande und Belgien (95,7 Millionen mit den Kolonien), die Schweiz (4,2), die baltischen Staaten (5,7), Spanien, Portugal, Ungarn und einige Staaten in Asien.

Es ist selbstverständlich — und wir in Jugoslawien spüren es auf der eigenen Haut —, daß die durch den Kriegszustand entstandenen Schwierigkeiten auch auf die neutralen Länder ihre Rückwirkung ausüben. Dies insbesondere dadurch, weil die kriegführenden Länder alle Rohstoffquellen für sich zu okkupieren trachten, während sie selbst den Neutralen nur wenig liefern wollen, weil sie befürchten, daß die Neutralen diese Lieferungen ihren Gegnern weiterliefern könnten. Der Umstand, daß die Neutralen ständig auf der Hut sein müssen, verursacht selbstverständlich auch in ihrer eigenen Wirtschaft große Unregelmäßigkeiten und verlangt auch größere finanzielle Opfer.

Die Frage der Kriegsfinanzen ist also nicht nur in den kriegführenden, sondern auch in den neutralen Ländern gestellt. Der moderne Krieg verlangt ungemein mehr moderne Mittel als die früheren Kriege. Minen, Torpedos, schwere Geschütze, Tanks, Avione usw., alles dies wird heute in einem ungemein größeren Maßstab angewandt, als dies noch im Weltkrieg 1914—18 der Fall war. Der moderne Krieg verlangt also einen enormen Produktionsapparat. Für einen Frontsoldaten sind heute im Hinterland mehr Arbeiter nötig, als dies früher der Fall war. Die ganze Nationalproduktion in einem jeden kriegführenden Staat ist heute bis zur äußersten Möglichkeit gesteigert. Da aber die Produktion des Kriegsmaterials mehr als 80% der ganzen Produktion ausmacht, ist es natürlich, daß eine Verminderung der Produktion und des Konsums aller übrigen Mittel eintreten muß. Die logische Konsequenz dieses Zustandes ist

die Tatsache, daß alle kriegführenden Völker nach dem Kriegsende an materiellen Gütern viel ärmer sind, als sie es vor dem Kriege waren. Um womöglich ein Gleichgewicht zu schaffen, hatten sich einige Staaten schon im früheren Weltkrieg des Systems der Einengung des Lebensmittelkonsums bedient durch sogenannte Rationierung mittels Approvisationskarten. Da jedoch dieses System seine unangenehmen psychologischen Seiten aufweist, bedienen sich andere Staaten desselben nur im äußersten Notfall und nur für gewisse Wirtschaftssektoren. Sonst bedienen sie sich der Maximierung und Kontrolle der Preise, der Anordnung

über die Bekämpfung der Preissteigerung usw.

Die Probleme der Kriegswirtschaft sind im allgemeinen in kriegführenden und neutralen Ländern verschieden. Für die neutralen Länder sind die durch Kriege entstehenden Schwierigkeiten nicht unüberwindbar, wenn die Staatsgewalt rechtzeitig in die Wirtschaftsmaschine durch angemessene Maßnahmen einzugreifen weiß. Eines jedoch ist sicher: daß auch in den neutralen Ländern die Staatspolitik von den Staatsbürgern die Unterordnung des Interesses des Einzelnen unter die Interessen und Ziele des Ganzen verlangen muß.

Havas meldet: Ostgalizien von den Russen geräumt

DER EINMARSCH DEUTSCHER TRUPPEN NUNMEHR BESTÄTIGT. — WAS GEHT IN OSTGALIZIEN VOR?

Czernewitz, 23. Jänner. Wie die Agence Havas berichtet, bestätigen sich nunmehr die Nachrichten über die deutschen Truppenverschiebungen in Ostgalizien. In der Umgebung von Lemberg befinden sich zwei Regimenter, insgesamt beträgt die Anzahl der deutschen Truppen in den von den Russen seinerzeit besetzten galizischen Gebieten zwei Divisionen. Gleichzeitig mit dem Einmarsch der Deutschen ist der Abgang russischer Truppen zu beobachten, die nach Verlassen ihrer Garnisonen nach Osten ziehen.

Die Verschiebungen werden ausschließlich in der Nacht vorgenommen. Die großen Verkehrseinschränkungen in Galizien werden auf das Konto dieser Truppenverschiebungen gebucht. Geplant ist ferner der Ausbau der Automobilstraße, die von Krakau über Jaroslaw, Lemberg und Tarnopol nach Kiew führen würde. Es ist daher anzunehmen, daß in Galizien bereits die angekündigte deutsch-sowjetische militärische Zusammenarbeit begonnen hat, deren Ziele noch nicht zu erkennen sind.

Verbrechen im Polareis

PELZJÄGER BEGITSCHEW KEHRTE NICHT MEHR HEIM.

Die russische Presse gedenkt anläßlich der Polarexpedition des Eisbrechers »Sedow« eines stillen Helden der Arktis, der durch ein grauenhaftes Verbrechen sein Leben verlor.

Im Jahre 1920 bat die norwegische Regierung die Sowjetunion um Nachforschung nach zwei norwegischen Polarforschern, Peter Tessem und Paul Knudsen, die zu der Mannschaft der »Maud« von Amundsen gehört hatten und die bei einer Erkundungsfahrt verschollen waren. An der Spitze der russischen Hilfsexpedition stand der ehemalige Bootsmann Nikifor Begitschew, ein ausgezeichnete Kenner des sibirischen Polargebiets, der zuletzt als Pelztierjäger in einer kleinen Siedlung an der Mündung des Jenissei gelebt hatte. Im Sommer 1921 erreichte Begitschew Kap Wilde. Hier fand er eine Konservendose mit einem Schriftstück, das von den Norwegern verfaßt war. Bei

weiteren Nachforschungen entdeckte er auf einem Felsen die Reste eines Lagerfeuers, ein Jagdmesser und mehrere abgeschossene Patronen. Erst im August 1922 beendete Begitschew seine Nachforschungen. Auf seinen Wanderungen hatte er auf 117 Grad östlicher Länge und 74 Grad nördlicher Breite eine unbekannte Insel entdeckt, die heute seinen Namen trägt. Die norwegische Regierung belohnte Begitschew, indem sie ihm eine ansehnliche Geldsumme übersandte.

Dieser Lohn wurde aber dem wackeren Mann zum Verhängnis. Nach Beendigung seiner Forschungen zog Begitschew mit einer von ihm organisierten Jagdgesellschaft bald wieder aus. Aber er kam nicht mehr zurück. Einer von den Jägern, ein gewisser Natalschenko erklärte, Begitschew sei an Skorbut gestorben und nahe der Mündung des Flusses Pjasseina begraben worden. Bereits todkrank habe er für seine Kameraden gesorgt, ihnen seine Portion abgegeben, und, obwohl er kaum auf den Beinen stehen konnte, beim Zeltbau geholfen. Natalschenko zeigte auch Photographien der Leiche und des Grabes.

Nach einiger Zeit verbreitete sich jedoch das Gerücht, Begitschew sei keines natürlichen Todes gestorben. Natalschenko, der als bester Freund des Verstorbenen gegolten hatte, war inzwischen in das Haus Begitschews eingezogen. Er siedelte bald mit dessen Witwe nach Krasnojarsk über. Dort führten die beiden dank der Geldspende der norwegischen Regierung, die Begitschews Witwe geerbt hatte, ein flottes Leben. Die Gerüchte führten schließlich zu einer gerichtlichen Untersuchung, durch die das wahre Ende des Polarjägers aufgeklärt werden konnte. Natalschenko hatte mit der Frau seines Freundes ein Liebesverhältnis unterhalten und beschlossen, Begitschew zu ermorden, um in den Besitz des Geldes zu kommen. Der gute Freund provozierte auf der Jagd einen Streit, warf seinen Freund zu Boden, fesselte ihn, zog ihn auf und legte ihn nackt auf die Erde. Zwei Tage lang kämpfte der

Unglückliche mit dem Tode. Am dritten Tag starb er. An der Küste des Ozeans liegt Begitschew begraben.

Heute wird Begitschew in ganz Rußland als ein Held geehrt. Die Polarsektion der Russischen Akademie der Wissenschaft ließ ein Grabdenkmal an der Stelle des Verbrechens anbringen.

Der kroatische Historiker Ferdo Edler von Šišić gestorben.

Zagreb, 23. Jänner. In Zagreb ist der bekannte kroatische Historiker Ferdo Edler von Šišić, der auch Mitglied der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften war, einem schweren Leiden erlegen.

Raubüberfall in Zagreb.

Zagreb, 23. Jänner. Auf dem Postamt 13 in der Zvonimirova ulica drangen gestern um 17.45 Uhr zwei junge Männer in den Schalteraum ein und verlangten mit vorgehobenen Revolvern die Herausgabe des Bargeldes. Die Beamtin Irene Andralić schrie um Hilfe, worauf einer der Verbrecher schoß und sie an der Hand verletzte. Die beiden Verbrecher wurden durch den Alarm vertrieben, so daß ihnen der Raub des Geldbetrages von 70.000 Dinar, der sich in der offenen Lade befand, nicht gelang.

Ein Jäger von Wölfen zerrissen.

Sarajevo, 23. Jänner. Auf der Romanija Planina fanden Bauern den abgenagten Schädel eines Mannes, sein Skelett und Blutspuren. Neben diesem grausigen Fund lag eine Jagdflinte und in Schußnähe zwei erschossene Wölfe. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um einen Jäger, der von einem Wölfenrudel überfallen wurde. Zwei Wölfe streckten ihn nieder, dürfte aber nicht mehr zum Leben gekommen sein, da er inzwischen selbst zerrissen wurde. Die Identität des Jägers ist noch nicht festgestellt.

Erklärungen Woronows.

Rom, 20. Jänner. Mit dem Dampfer »Conte di Savoia« ist aus New York kommend Prof. Woronow im Hafen von Neapel eingetroffen. Pressevertretern gegenüber erklärte der Gelehrte, daß man irrtümlicherweise glaube, daß sein Operationssystem sich nur darauf beschränke, eine Besserung der sexuellen Energie zu erzielen. Im Gegenteil, mit seinen Operationen erreicht man auch ein bedeutendes, allgemeines psychophysisches Wiederaufblühen. Der Gelehrte betonte, daß sein wissenschaftliches System, bei positiven Ergebnissen rasche Fortschritte mache und verwies hierbei auch auf die parallelen Studien der italienischen Professoren Pende und Marr.

Ein Kohlenbergwerk für — etwa 500 Dini

Prag, 22. Jänner. Beim Kreisgericht in Pilsen findet am 2. Febr. die Versteigerung eines Kohlenbergwerkes statt. Da das Bergwerk ganz verwahrlost ist, kann es auch unter dem Ausrufungspreis von 425 Kronen angeboten werden.

Schnee und Eis gegen — Rheumatismus.

Prag, 23. Jänner. Dieser Tage ist in Pisek der Uhrmacher Franz Khyn zu Grabe getragen worden, der das hohe Alter von 85 Jahren erreicht hatte. Khyn, der als Sonderling bekannt war, litt in seiner Jugend an starkem, überaus schmerzhaften Rheumatismus. Eines Tages entschloß er sich zu einer Kur auf Leben und Tod. Er zog sich auf einer verschneiten Wiese aus und warf sich zur Zeit der grimmigsten Kälte in den tiefen Schnee. Nachdem er sich so eine Viertelstunde lang im Schnee herumgewälzt hatte und bereits halb erstarrt war, ließ er sich zunächst ins Krankenhaus schaffen. Er hatte sich nämlich eine schwere Lungenentzündung zugezogen, die ihm fast das Leben gekostet hätte. Als er aber das Krankenhaus verließ, war er nicht nur der Lungenentzündung los, sondern auch den lästigen Rheumatismus.

Autofahrt in ein — Schlafzimmer.

Berlin, 23. Jänner. Auf einer Straße an der Peripherie von Hamburg trug sich ein nicht alltägliches Unglück zu. Ein Lastkraftwagen kam auf der vereisten Straße ins Rutschen und raste gegen ein Haus. Dabei wurde eine auf dem Gehsteig befindliche Frau erfaßt und auf den Stelle getötet. Der Fahrer riß den Wagen

Deutsche Fahrgäste von japanischem Dampfer geholt

PROTEST DER JAPANISCHEN REGIERUNG IN LONDON. — DIE DEUTSCHE AMTLICHE AUSLEGUNG SPRICHT VON EINEM PIRATENSTÜCK.

Tokio, 23. Jänner. Wie die Nachrichtenagentur Dōmei berichtet, ist der japanische Dampfer »Asama Maru« in einer Entfernung von 35 Meilen vor der japanischen Küste von einem englischen Kreuzer angehalten worden. Das englische Prisenkommando forderte sodann vom japanischen Kapitän die Auslieferung von 21 deutschen Seeleuten des vor kurzem versenkten Dampfers »Columbus«. Der Kapitän lieferte die Deutschen unter Protest gegen den englischen Akt aus, da er sich der Gewalt fügen mußte. Dieser englische Akt hat in Japan große Beunruhigung ausgelöst. Die japanische Presse ergeht sich schärfstens gegen die englische Maßnahme, wobei der

»Oki-Schinken« meint, das Schicksal des Kabinetts Inay werde vom Standpunkt in der Frage der »Asama Maru« abhängen.

London, 23. Jänner. Die japanische Regierung hat gegen die Prisenunternehmung an Bord der »Asama Maru« bei der britischen Regierung Protest eingelegt.

Tokio, 23. Jänner. Die deutsche Botschaft protestiert in einem Communiqué gegen die Internierung der 21 deutschen Seeleute und nennt diesen Akt ein Piratenstück. Die deutschen Seeleute seien nicht aktive Militärdienstpflichtige gewesen, weshalb von einem Bruch des internationalen Rechtes gesprochen werden kann.

herum, geriet aber jetzt gegen ein anderes Haus, knickte die Mauer zwischen zwei Fenstern ein und fuhr in das Schlafzimmer einer Erdgeschoßwohnung hinein. Der 51jährige Wohnungsinhaber wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, die das Haus stützen mußte. Der Fahrer wurde verhaftet.

Dramatische Rettung auf hoher See.

T r i e s t, 23. Jänner. Eine dramatische Rettung auf hoher See, bei der das Radio eine wichtige Rolle spielte, wird von der Schifffahrtsgesellschaft »Italia« berichtet. Der Passagierdampfer »Aussa« der genannten Linie erlitt auf der Fahrt im Atlantik in der Nähe der Bahamas-Inseln einen Schrauben- und Steuerbruch, sodaß das Schiff zum Spielball der hochgehenden See wurde. Der Dampfer wurde vom Golfstrom mit einer Stundengeschwindigkeit von 2 Seemeilen abgetrieben. Auf die SOS-Rufe des Dampfers eilten ein amerikanischer und ein italienischer Dampfer unter Volldampf dem havarierten Dampfer zu Hilfe. Infolge des herrschenden Sturmes gestaltete sich das Rettungswerk aber überaus schwierig. Alle Manöver und Kommandos wurden durch Funkanspruch erteilt, da wegen des Sturmgebraus eine Verständigung mit dem Megaphon nicht möglich war. Tatsächlich gelang es, an dem Schiff Stahltrassen zu befestigen und es im Schlepptau nach Havanna zu bringen, wo dann die Havarien behoben wurden.

»Der P. T. Dieb wird gebeten...«

P r a g, 23. Jänner. Die Blätter berichten über einen tragikomischen Zwischenfall. Vor einigen Tagen wurde in einem Prager Konfektionsgeschäft eingebrochen. Der unbekannte Täter entwendete zwei gestrickte Damenwesten und sonstige Kleinigkeiten. Der geschädigte Geschäftsinhaber hat jetzt in seinem Schaufenster folgendes Plakat befestigt:

»Den P. T. Dieb, der aus diesem Schaufenster zwei Damenwesten entwendet hat, bitte ich, er möge mir liebenswürdigerweise die auf jede Weste entfallenden 25 Punkte der Kleiderkarte einsenden.«

Benz'n aus — Pflanzen!

P r a g, 22. Jänner. Dem »Česke Slovo« zufolge, hat ein Pilsner Kaufmann ein Patent angemeldet, das die Herstellung von Benzin und Naphtha aus Pflanzenstoffen vorsieht. Der Erfinder hält die Herstellungsart und die Arten der verwendeten Pflanzen geheim, hat aber seine Erfindung einigen bemittelten Interessenten vorgelegt, die sich bereits für die industrielle Auswertung des Patents interessierten.

Hochzeit durch Diebstahl finanziert

Kann man auch ohne Geld Hochzeit machen? Man kann es, aber der junge Mann, der in Sieldorf in Böhmen, seine Braut heiraten wollte, glaubte, eine Hochzeit, auf der es nicht hoch herginge, sei keine Hochzeit. Da er selbst kein Geld hatte, stahl er bei einer günstigen Gelegenheit einen Betrag von rund 800 Dinar. Das hätte für eine flotte Hochzeit gerade gereicht — wenn man ihm nicht unmittelbar nach seiner Tat auf die Spur gekommen wäre. Nun wanderte er gleich für ein Jahr ins Gefängnis und kann darüber nachdenken, ob eine Hochzeit ohne Geld nicht besser gewesen wäre.

Witz und Humor

Taktvoll.

Sie: »Als wir uns verheirateten, hast du mir versprochen, immer zu gehorchen!«

Er: »Ja, weil ich keinen Streit anfangen wollte, als der Pfarrer dabei war.«

Die »liebe Freundin«.

»Er sagte mir, daß ich wie ein Raffaelscher Engel aussähe!«

»Glaube ich, die Raffaelschen Engel sind ja auch gemalt!«

Siedlerglück.

»Na, Erna, ist es nicht viel schöner, im eigenen Gärtchen zu sitzen als am Strande der Nordsee?«

»Natürlich, und vor allem viel ruhiger! Man braucht nicht alle paar Minuten aufzustehen, wenn man den Kontrollleur für die Strandkörbe kommen sieht!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 23. Jänner

Vor neuen Einschränkungen im Zugverkehr

DURCH DEN ABNORMALEN WINTER BEDINGT — DEM BEISPIEL DES AUSLANDES FOLGEND — DIE MASSNAHMEN NUR VORÜBERGEHEND

Der außerordentlich strenge Winter, der uns heuer beschert worden ist, bringt im Verkehr große Störungen mit sich. Kälte und Schnee, das sind die beiden Störenfriede, die den Straßen- und Eisenbahnverkehr aus dem Gleis geworfen haben. Während bis vor etwa Wochenfrist die strenge Kälte große Störungen mit sich brachte, sind es jetzt die starken Schneefälle, die den Verkehr in bedeutend größerem Maße beeinträchtigen und ihn stellenweise nachgerade unmöglich machen.

In den letzten zwei Tagen fiel bei uns mehr als 30 Zentimeter Schnee. Sechs Strich unter dem Nullpunkt scheint bei uns die Schneefallgrenze zu liegen. Hebt sich die Quecksilbersäule im Thermometer, so beschert uns, wie die Erfahrung der letzten Tage lehrt, der Himmel sofort eine neue Schneedecke. Sinkt die Temperatur, so hört der Schneefall auf. Die Kälteperiode hat sich in den letzten Tagen nach Westeuropa verzogen, und Mittel- und Südosteuropa wurde eine starke Schneeperiode beschert.

Große Störungen werden insbesondere aus Norddalmatien, Bosnien und Südbosnien gemeldet, wo ein großer Teil der Straßen vollkommen unpassierbar geworden ist, da stellenweise der Schnee mehr als einen Meter hoch liegt. Auf vielen Bahnlinien mußte der Verkehr eingestellt werden, da die Züge in den Schneemassen stecken geblieben waren. Die Züge verkehren im ganzen Staat mit großen Verspätungen. Aus Südosten, aber auch aus Ungarn, wo ebenfalls starke Schneefälle herrschen, treffen die durchgehenden Züge mit mehrstündigen Verspätungen in unseren Gegenden ein.

Da sich hier und da auch Kohlen-

mangel einzustellen beginnt, hat nun die Bahnverwaltung den Plan erwogen, vorübergehend einige Züge einzustellen. In diesem Zusammenhange gab Verkehrsminister Ing. Bešlić jetzt eine Erklärung, in der er auf die Notwendigkeit verwies, Maßnahmen zu ergreifen, um den durch den außerordentlich strengen Winter heraufbeschworenen Unbilden soweit als möglich zu begegnen, wie dies auch in den meisten anderen Staaten bereits der Fall ist.

Wie der Minister erklärte, wächst seit Kriegsausbruch bei uns der Güterverkehr von Tag zu Tag und hat sich die Zahl der Güterzüge im Durchschnitt beinahe verdoppelt, sodaß, von den Wetterunbilden abgesehen, in einigen Stationen bereits Verkehrsstockungen zu verzeichnen sind. Um Platz für Güterzüge zu machen, wird eine Anzahl von Personen führenden Zügen ausfallen, allerdings nur für die Dauer des strengen Winters. Es wurde bereits ein Plan ausgearbeitet, welche Personenzüge einstellen ausfallen sollen.

Auf der Reichsbahn wurden mit Sonntag bereits einige Güterzüge eingestellt, um Kohle zu sparen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Zusammenhang damit möglicherweise auch eine vorübergehende Einstellung einiger direkter Lastzüge in Jugoslawien angeordnet wird, da ja die von Süden in Maribor ankommenden Güter weiterrollen müssen, weil sonst eine Stauung eintritt. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß uns der abnorme Winter noch manche Unannehmlichkeit bringen wird. Das Heizmaterial wird hier und da bereits knapp, weshalb jetzt auf die Belieferung mit Kohle und Brennholz größeres Gewicht gelegt wird.

schuß wurden entsandt Smerdel (Leichtathletik), Vidic (Schwerathletik), Kebric und Matela (Wintersport), Rostacher und Matela (Schwimmen), Lovše und Sika (Damensektion), Majcen und Ing. Prek (Schach) sowie Štrul und Sodoc (Radfahren).

In memoriam Andro Mitrović

Es muß wohl dem Urteil eines berufenen Fachmannes auf dem Gebiete der Musik überlassen bleiben, festzustellen, welche besondere Verdienste sich der allzufrüh verstorbene Operndirektor Andro Mitrović um die Oper in Maribor nach dem Umsturz erworben hatte. Es ist indessen auch ein Verdienst des heutigen Intendanten Dr. Radovan Brenčič, daß er das Künstlerpaar Andro und Ančica Mitrović nach Uebernahme der Agenden in der Spielzeit 1922-23 heranzuziehen verstand. Mit Andro Mitrović und seiner Gattin Ančica, die als Opernsängerin seine große Stütze war, begann der Aufstieg unserer Oper, die dann leider infolge Ausfalles der staatlichen Zuwendungen wieder in einen Dornröschenschlaf verfiel. Es war dies im Jahre 1927-1928. Mitrović verabschiedete sich als Opernchef und Dirigent am 14. Juni 1928 mit der Aufführung der Opern »Das Glöcklein des Eremiten«. Andro Mitrović war es, der die nachstehenden sorgfältig einstudierten Opern an unserer Schaubühne dirigierte: »Traviata«, »Cavalleria rusticana«, »Faust«, »Urh, groß Celjski«, »Zlatorog«, »Die Bohème«, »Hänsel und Gretel«, »Der Freischütz«, »Zrinski«, »Der Troubadour«, »Mignon«, »Ksenija«, »Martha«, »Tosca«, »Pagliacci«, »Bastien und Bastienne«, »Manon«, »Madame Butterfly«, »Rigoletto«, »Der Maskenball« und »Das Glöcklein des Eremiten«.

Meister Mitrović hat sich mit seinen Opernaufführungen in der Theatergeschichte unserer Stadt ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Es schneit ununterbrochen...

Schon mehrere Tage wirbeln mit Unterbrechungen weiße Flocken vom grauen Himmel, seit gestern aber schneit es ununterbrochen. Bis heute 9 Uhr vormittags ist die Schneehöhe nach wissenschaftlichen Messungen bereits auf 45 Zentimeter angestiegen. Allein seit gestern sind 20 Zentimeter Schnee gefallen. Unter der Einwirkung der Wärme verwandelte sich der Schnee in Wasser von 16,2 Millimeter Höhe.

Die Temperatur betrug heute vormittags 6 Grad unter Null, die Luftfeuchtigkeit 100% und der Barometerstand 735,6 Millimeter. Gestern verzeichnete der Wärmemesser eine Höchsttemperatur von 8,5 Grad unter Null, heute jedoch eine Mindesttemperatur von -10,6 Grad.

Neue Sommerresidenz in Bled

Das königliche Schloß Suvobor in Bled in dem der Souverän die Sommermonate zu verbringen pflegt — es ist dies die frühere Villa der Fürsten Windischgrätz — wurde in den letzten Wochen vollkommen abgetragen, um für ein neues, bedeutend größeres und allen Errungenschaften der Jetztzeit Rechnung tragendes Gebäude Platz zu machen, das im kommenden Frühjahr aufgeführt werden wird. Die Pläne sehen die Errichtung eines mittelgroßen Monumentalbaues vor, um den sich eine Reihe von Villen, insgesamt 15, malerisch am Hügelabhang inmitten von Grün liegend, scharen wird. Diese Häuschen sind für die Mitglieder des Hofes sowie für die Gäste der königlichen Familie bestimmt. Die Arbeiten werden bis zum Spätherbst beendet sein. Wie es heißt, soll die gesamte Anlage nicht mehr »Suvobor«, sondern »Andrejevo selo« genannt werden.

Kein Nachtschnellzug aus dem Deutschen Reich

In unserer letzten Sonntagsausgabe brachten wir die Nachricht, daß die Deutsche Reichsbahn zwischen Wien und Maribor das Nachtschnellzugspaar D 188/187 mit 21. d. wieder in Verkehr bringen wird um so die Fortsetzung des jugoslawischen Schnellzugspaares zwischen Maribor und Wien zu ermöglichen.

Nun teilt die Reichsbahndirektion mit, daß dieser Beschluß inzwischen rückgängig gemacht worden ist und daß demnach das Nachtschnellzugspaar zwischen Maribor und Wien einstweilen nicht verkehren wird. Die in unserer Sonntagsnummer veröffentlichten anderweitigen Änderungen der Fahrzeiten der bisherigen Züge bleiben aufrecht und sind am 21. d. bereits in Kraft getreten.

Auf den jugoslawischen Staatsbahnen sind nach wie vor keine Änderungen der Fahrordnung der personenführenden Züge zu verzeichnen.

Verteilung des Slomšek-Kulturpreises

Bekanntlich hat die Stadtgemeinde vor zwei Jahren einen Slomšek-Kulturpreis eingesetzt, der alljährlich an einen verdienten Mariborer Schriftsteller oder sonstigen Kulturarbeiter zur Verteilung gelangt. Das Kuratorium des Slomšek-Preises hielt gestern eine Sitzung ab, um über die Preiszuerkennung schlüssig zu werden. Es gelangten zwei Preise zur Verteilung, da der vorjährige Preis niemandem zuerkannt worden war.

Mit den Preisen wurden bedacht der Professor des Priesterseminars in Maribor Dr. Josef Jeraj und der Direktor der Studienbibliothek Prof. Janko Glasar, die sich um die Hebung der Kultur

in Maribor große Verdienste erworben haben.

SSK. Marathon — 10 Jahre im Sporleben der Diavlači

In der Reihe der Jubilare unseres lokalen Sports ist nun auch der SSK Marathon getreten, der heuer sein zehnjähriges Bestandesjubiläum feiern wird. In der dieser Tage stattgefundenen Jahrestagung des Klubs wurden die ersten Vorarbeiten für diese Zehnjahrfeier getroffen, die eine Bilanz der vielseitigen Wirksamkeit des Klubs geben soll. Bis auf den Fußballsport haben die »Marathon«-Mitglieder alle nur möglichen Sportzweige in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen und es auch zu respektablen Erfolgen gebracht. Die Leichtathleten, deren Zahl sich auf 56 belief, traten in 18 verschiedenen Meetings an, wobei sich einige auch international hervortaten. — Wiederholt lenkten die Schwerathleten das Interesse an sich, die desgleichen internationale Erfolge zu feiern vermochten. Aber auch die Schwimmer, Wintersportler und Radfahrer des Klubs stellten sich mit ausgezeichnet organisierten Veranstaltungen vor und selbst die Damen- und die Schachsektion blieben nicht müßig und verzeichneten einen schönen Auftrieb. In die Klubleitung wurden einige bekannte Sportfunktionäre unserer Stadt berufen, und zwar setzt sie sich wie folgt zusammen:

Obmann Ing. L. a. h., Obmannstellvertreter Dr. Horvat und Planinšek, Schriftführer Matela und Lovše, Kassier P. o. z. e. n. e. l., Zeugwart Smerdel, Ausschußmitglieder Dr. F. Žebot und Prof. P. o. t. o. k. a. r., Aufsichtsausschuß Lekan, Kramberger, Sušnik, Ehrenreich, Dr. Kejzar, Direktor Hrastelj und Dr. A. Wankmüller. In den technischen Aus-

Füttert die gefieder'en Säng'er!

Angeichts des großen Schneefalles befindet sich die Vogelwelt in großer Not, da sie wegen der hohen Schneedecke keine Nahrung finden kann. Wenn sie, sind die Vögel grade jetzt stark auf die Hilfe seitens der Menschen angewiesen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Vögel mit Brotkrumen usw. zu füttern. Das Futter legt man am besten auf das Fensterbrett, auf eine schneegeschützte Stelle am Balkon usw.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Raubüberfalles vor den Richtern.

Vor dem großen Senat des hiesigen Kreisgerichtes hatten sich zwei junge Bur-schen, der Schmiedehilfe Josef Fideršek und der Arbeiter Anton Cajnkár beide aus Savci am Draufelde, wegen Raubüberfalles zu verantworten. Wie der Anklageschrift zu entnehmen ist, versuchten die beiden am 5. November v. J. am Abend den Besitzer Josef Marín aus dem Hause zu locken. Als aber dieser der Aufforderung nicht Folge leistete und sich mit einer Axt und mit einem Revolver bewaffnete, brachen beide die Haustür ein und stürzten sich auf den Mann. Sie warfen ihm zu Boden und nahmen ihm 300 Dinar und den Revolver ab, worauf die verschwanden.

Die Angeklagten erklärten, sie hätten Marín kein Geld abgenommen, sondern sie hätten ihm nur den Revolver entreissen wollen, da er keinen Waffenpaß besessen hätte.

Josef Fideršek wurde zu **zwei Jahren und sechs Monaten** schweren Kerker, Cajnkár jedoch zu **zwei Jahren** schweren Kerker verurteilt. Die Verhandlung mußte um fast eine Stunde unterbrochen werden, da wegen der Zuesverspätungen die Zeugen nicht rechtzeitig eingetroffen waren.

*

Wegen Raubüberfalles stand ferner der 31-jährige Maurer Franz Stepišnik aus Gorisnica bei Ptuj vor den Richtern. Er hatte sich wegen dieses Deliktes schon einige Male zu verantworten.

Wie schon seinerzeit berichtet, überfiel der Angeklagte den Besitzer Jakob Vesenják am 31. August v. J. nachts im Walde bei Zamušani am Draufelde, warf ihn zu Boden und entriß ihm die Brieftasche mit 1200 Dinar Inhalt. Stepišnik erklärte, Vesenják hätte ihm das Geld freiwillig gegeben. Er hätte ihn auch dazu zu verleiten versucht, seine Gattin, mit der er sich zerstritten hätte, zu ermorden, wofür er ihn gut bezahlen würde. Da Stepišnik auf den Plan nicht habe eingehen wollen, hätte ihn Vesenják bei der Gendarmerie zur Anzeige gebracht.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend bewölkt und windig. Es sind weitere Schneefälle zu erwarten.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Versetzt wurden die Gerichtsadjunkten Michael Jereb vom Bezirksgericht in Murska Sobota nach Laško und Dr. Wilhelm Lipaj von Laško zum Bezirksgericht in Murska Sobota.

m. Den Bund fürs Leben schlossen dieser Tage in der Evangelischen Christuskirche der Baumeister Herr Rudolf Holzer jun. und Frä. Fritzi Mareš, Tochter des bekannten Mariborer Friseurmeisters und Petrijüngers Herrn Mareš. Der Brautigam Herr Baumeister Holzer entstammt einer alleingessenen Mariborer Baumeisterfamilie, die bereits etwa 100 Jahre in unserer Draustadt ansässig ist. Dem jungen, allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. In Krško verschied die Kaufmannswitwe Frau Johanna Zesser im hohen Alter von 91 Jahren. R. i. p.!

m. Die Sektion Maribor des jugoslawischen Touring-Clubs hält Donnerstag den 8. Feber am 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« ihre außerordentliche Jahresversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Die Beteiligung ist für

Tragischer Tod zweier Brüder

Durch Gasentwicklung getötet

In Sv. Marjeta bei Ptuj legten sich zwei Hafnergehilfen, der 21jährige Ivan und der 20jährige Joško Jakobec aus Kroatisch-Zagorien, die bei einem Hafnermeister beschäftigt waren, abends neben den großen Hafneröfen, um sich vor dem Schlafengehen etwas zu erwärmen. Von

der Wärme übermannt, schiefen die beiden bald ein. Durch die ausströmenden Gase zogen sich die beiden Burschen jedoch eine Vergiftung zu und erstickten. Fröhorgens wurden sie tot aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ergebnislos.

die Mitglieder verpflichtend. Freunde des Klubs herzlich eingeladen!

m. In Sv. Jakob (Slov. gor.) starb die Besitzerin Frau Franziska Flucher, geb. Wudler. Friede ihrer Asche!

m. Letzter Weg eines alten Wehrmannes. Gestern fand auf dem Friedhof in Studenci die Beerdigung des alten Wehrmannes Franz Geyer statt. Dem alten Mitglied der Wehr gaben zahlreiche Mitglieder der Wehr sowie viele andere Leidtragende das letzte Geleit. Am offenen Grabe verabschiedete sich von dem Verstorbenen der Bürgermeister und Wehrobmann Franz Kaloh mit tiefempfundenen Worten.

m. Vom Deutschen Konsulat. Die Zweigstelle Maribor des Deutschen Konsulates in Ljubljana teilt mit: Alle Personen deutscher Volkszugehörigkeit, die in den an das Deutsche Reich eingegliederten Ostgebieten bisher zuständig waren, werden gebeten, sich möglichst umgehend zwecks Klärung ihrer Staatsangehörigkeit bei der Zweigstelle des Deutschen Konsulats Ljubljana in Maribor, Trg svobode 6, wochentags zwischen 9 und 12 Uhr zu melden. Ausweis-papiere sind mitzubringen.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht am Donnerstag, den 25. d. der Fachlehrer Ivan Šumljak über das Thema »England und die Engländer«, wo bei er auch eine Auswahl von skioptischen Bildern zeigen wird. Vor Beginn des Vortrages aktuelle Bilder der Woche.

m. Zimmerbrand. In der Wohnung der Privaten Cäcilie Belšák in der Cankarjeva ulica 22 brach gestern abends infolge eines überhitzten Ofens ein Feuer aus, das bereits auf den Fußboden übergriff. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte jedoch noch rechtzeitig die Katastrophe verhindern.

m. Beim Krähenschießen verunglückt. In Partinje entlud sich dem 18jährigen Besitzerssohn Milan Donajš, der mit einem Jagdgewehr auf Krähen schoß, die Schußwaffe vorzeitig. Die Schrote drangen dem unvorsichtigen Burschen in das linke Bein.

m. Die Premiere von Shakespeares »Othello« wird im hiesigen Theater am morgigen Mittwoch stattfinden, worauf wir alle Gönner und Freunde unserer Thalia nochmals aufmerksam machen.

* Broadway Band kommt nach Maribor. 540

Aus Celje

c. Skispringer von internationaler Klasse in Celje. Es kann als gutes Vorzeichen gedeutet werden, daß zu dem großen Skispringen am 2. Feber in Lisce bei Celje als erste 5 Wettkämpfer von internationalen Rang und Namen gemeldet haben. Es sind dies die bekannten Kämpen aus Mojstrana Albin Jakopič, die beiden Brüder Klaničnik und die Jungmannen Podan und Zorman. Der Schneefall der letzten Tage hat die Dr. Julius Kugy-Schanze in einen Idealzustand versetzt und der bewährte Schanzwart des Skiklubs ist eifrig dabei, den weißen Himmelssegen für den großen Tag am 2. Feber sprunggerecht herzurichten. Wie verläuft, werden auch eine größere Anzahl Mariborer Springer in Celje an den Start gehen und die Ljubljanaer werden mit Meister Pribošek der dann einige Tage als Trainer in Celje bleibt, anrücken. Die befriedigende Antwort des Fachamtes für Skilauf setzt mit Sicherheit eine Teilnahme ausländischer Springer als Gäste voraus. Auch die Celjeer Skifahrer sind fleißig auf der Sprung-

bahn, erhofft doch jeder von ihnen den schönen Wanderpreis des veranstaltenden Vereines zu erkämpfen.

c. Der Traditionslauf, den der Skiklub am Sonntag, den 4. Feber, also zwei Tage nach dem großen Skispringen, veranstaltet, ist nicht nur für die Zünftigen und Rennsüue, sondern für alle aktiven Skifahrer, die Mitglieder oder Freunde des Skiklubs sind und halbwegs ihre Brettel beherrschen, gedacht. Allen, die aus mannigfaltigen Gründen eine berechtigte Scheu vor Skirennen, Wertungsfahrten und dergleichen wintersportlichen Kampfspielen haben, sei es eindeutig gesagt: wir sollen alle dabei sein, denn es wird weder die Zeit gestoppt, noch werden Brust und Rücken mit den Startnummern geschmückt, am allerwenigsten wird aber zum Tempo getrieben. 2 ein halb Stunden bleiben zur Bewältigung dieser Tourenfahrt frei und die Fahrbahn ist so angelegt und sichtbar markiert, daß auch der gemütlliche Skiläufer rechtzeitig am Zielort, in Store, eintreffen kann. Gestartet wird in Absänden und nach Altersklassen. Punkt 10 Uhr 30 Minuten gehen die Skilöwen, die über 30 Winter (Lenze) zählen, auf die Tour. Ihnen folgen in zeitlichen Abständen die jüngeren Skikameraden und ganz zum Schluß die Rennsüue, deren Zeit aus technischen Gründen abgenommen wird. — Nach einer herrlich-erfrischenden Tourenfahrt treffen sich alle wieder in Store, wo bereits die Frauen, Mädchen und ganz junge Jugend auf der ehemaligen Damen langlaufstrecke die Ehrenrunde bewältigt haben. Verraten sei noch, das die Ziel-fahrt vom Filmmann des Vereines auf die Leinwand gebracht wird und jeder hat dann nach Tagen Gelegenheit, seine kühne Schußfahrt auf der Endstrecke zu bewundern. Nach dem glücklich überstandenen Tourenlauf findet in den Klubräumen des Gasthofes »Grüne Wiese« ein Kameradschaftsabend mit Tanz statt, an dem alle Teilnehmer des Traditionslaufes, natürlich auch Funktionäre, Sanitäter und Sourer, mit schmucken Erinnerungsabzeichen bedacht werden. Und deshalb: Am 4. Feber alles auf zum Traditionslauf!

Aus Ptuj

p. Landfeuer. In Sv. Tomaž bei Ormož brannte dieser Tage das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Peter Marín ab. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der deutschsprachige Liebesfilm »Die Kraft der Liebe« zur Aufführung. Das Schicksaldrama einer unehelichen Mutter. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. Im Tonkino Royal kommt bis einschließlich Donnerstag der gewaltige Seemannsfilm »U-Boot D 1« mit Par O'Brien, Wayne Morris und George Brent zur Vorführung. Ein Hohelied auf Heldentum und Kameradschaft.

Kurze Nachrichten

Durchschnittlich macht der Mann in vier, die Frau in drei Sekunden einen Atemzug.

Nicht die USA., sondern Dänemark ist das Paradies der Millionäre: 500 Millionen kommen dort auf 3.500.000 Menschen.

Die Bewohner des bosnischen Ortes Vid leben fast durchwegs vom Einfangen von Blutegehn.

Die Zeitung ohne Brille — trotz 99 Jahre! — lesen zu können, kann die letzte Tochter des bekannten Vorkämpfers für das deutsche Kleingärtnerwesen, Frau

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag: 23. Jänner: Geschlossen.

Mittwoch: 24. Jänner um 20 Uhr: »Othello«. Erstaufführung. Ab. C.

Donnerstag, 25. Jänner um 20 Uhr: »Verlobung an der Adria«. Ab. A.

Volksuniversität

Freitag, 26. Jänner: Primarius Dr. Brezovnik (Maribor) spricht über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der ausgezeichnete Wiener Filmschiager »Der unsterbliche Walzer«. Eine musikalische Geschichte im Leitspruch Wen, Weib und Gesang. Die Zentralgestalt der amüsanten und romantisch angehauchten Handlung ist der Walzerkönig Johann Strauß selbst, der von Paul Hörbger in Spiel und Maske unübertroffen dargestellt wird. In den übrigen Hauptrollen Hans Holt, Fritz Inhoff, Gretl Theimer, Friedl Czeppa und Maria Andergast, Namen, die für die Erstklassigkeit des Filmes bürgen. — In Vorbereitung der amüsanten Lustspielschlager »Hurra, ich bin Papa« mit Heinz Rühmann.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch die Premiere des »Eduard VII.«. Der prunkvollste u. repräsentativste Millionenfilm nach dem berühmten Werk André Maurois. — In diesem fabelhaftesten, unübertroffenen Film spielen die prominentesten französischen Künstler Victor Francen (Eduard VII.), Gaby Morlay (Königin Viktoria), Ariette Marchal (Königin Alexandra), Jean Galland (Kitchener), Jean D'Yd, (Chamberlain), usw. — Ein Großfilm des Welttriumphs!

Union-Tonkino. »Die gefährlichen Liebenden«, ein Filmlustspiel nach dem gleichnamigen Stück von Noel Coward, gehört zu den besten seines Genres. Der Inhalt ist aus dem Leben eines modernen, geschiedenen Ehepaares entnommen und ist voll von geistigem Humor und witzigen Einfällen. Ein Film, der jedem Unterhaltung bietet. In den Hauptrollen die charmante Gaby Morlay und Andre Lugnet. — Es folgt »Die Tochter des Scheicks« mit Charles Vanel und der jungen französischen Darstellerin Denise Bosc. — In Vorbereitung der große Kriminalfilm »Zum Verbrechen gezwungen« mit John Garfield in der Hauptrolle.

Apothekennahtdien

Bis einschliesslich 26. d. versetzen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, u. die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Remis) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Irma Jung geb. Schreiber in Leipzig, behaupten, die kürzlich ihren 99. Geburtstag feierte.

Einem Bankbeamten in Stockholm wurde am 5. Oktober ein Knabe geboren. Das Merkwürdige ist nun, daß dieses Geburtsdatum in vier Generationen vorkam; denn auch der Großvater, Vater und zwei Onkels waren an einem 5. Oktober zur Welt gekommen.

Vor reichlich einem Jahr wurde im südlichen Jütland in einem Steingrabe ein versteintes, etwa 17 oder 18 jähriges sehr schönes Mädchen gefunden, das mindestens 3000 Jahre dort gelegen haben soll.

Das schön glänzende Engelshaar, das zum Teil aus Troppau kommt, wird aus — Glasscherben hergestellt. Drei Kilogramm Scherben ergeben 16.000 Kilometer Gespinnstfäden.

Eine Ladendiebin stahl in Bukarest eine sehr schöne Puppe und verbarg sie unter ihrem Mantel. Da rief die Puppe plötzlich »Mama«. Die Diebin erschreck, ließ die Puppe fallen; man nahm die Diebin fest und übergab sie der Polizei.

Wirtschaftliche Rundschau

Nach der Ljubljanaer Steuerkonferenz

Opferbereitschaft und Minimalbelange der jugoslawischen Wirtschaft

In der dieser Tage in Ljubljana über die das neue Steuergesetz betreffenden Fragen abgehaltenen Konferenz der Wirtschaftskammern Jugoslawiens wurden keine auch nur halbwegs halb befriedigenden Ergebnisse erzielt. Es muß vor allem festgestellt werden, daß die Kammern nicht genügend für die Diskussion der auf der Konferenz zu erörternden Fragen vorbereitet waren. Es lag dies hauptsächlich daran, daß die Zeit zu kurz war, um das Wesen eines so komplizierten Problems, wie die Frage des neuen Steuergesetzes, vollkommen zu ergründen.

Außerdem enthielten die in einem Teil der Presse über die Konferenz veröffentlichten Berichte viele Ungenauigkeiten. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die telephonische Übermittlung der Meldungen wegen des schlechten Wetters äußerst schwierig war. Abschließend geben wir im nachfolgenden einen kurzen Auszug aus den Berichten über die Konferenz wieder:

Der Ministergehilfe Dr. Filipa nčić, welcher der Konferenz beiwohnte, dementierte gleich zu Beginn die Meldung, wonach Finanzminister Dr. Šutej erklärt haben soll, er sei nicht dazu berufen,

die Interessen der Kapitalisten

in Jugoslawien zu schützen. Dr. Šutej habe lediglich in einer im Zusammenhang mit einer anderen Frage gegebenen Erklärung gesagt, es sei wichtiger, die unbemittelten Klassen zu schützen als die Kapitalisten. Hiermit wollte jedoch der Finanzminister keineswegs gesagt haben, daß die berechtigten Interessen des arbeitenden Kapitals nicht ebenfalls berücksichtigt werden müßten. Dr. Šutej wisse sehr wohl, daß in der heutigen Zeit eine starke und gutorganisierte Wirtschaft erhalten werden muß, um die Verwirklichung der Staatseinnahmen in vollem Umfange sicherzustellen.

Die Wirtschaft ist bereit, Opfer zu bringen.

Aus den Ergebnissen der Konferenz ist zu ersehen, daß alle Delegierten volles Verständnis dafür haben, daß unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen die Wirtschaft außer gewöhnliche Steuerlasten tragen müsse. Woran von den Delegierten Kritik geübt wurde, ist die Art und Weise, auf welche die Steuerreform durchgeführt worden ist. Besonders heftig wurden von den Wirtschaftskreisen die Vorschriften betreffend die Buchführung und die für Steuer vergehen vorgeschriebenen Strafen kritisiert. Ferner wurde verlangt, daß die Steuerlasten den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Steuerpflichtigen angepaßt werden sollten. Alle Wirtschaftskreise sind bereit, Opfer zu bringen, aber es dürfen ihnen keine solche Opfer auferlegt werden, welche sie nicht in der Lage sind zu ertragen.

Herr Dr. Filipa nčić hat die Teilnehmer der Konferenz aufgefordert, dem Finanzministerium schriftlich die Mindestforderungen der Wirtschaft hinsichtlich einer

Abänderung des neuen Steuergesetzes

bekanntzugeben. Auf Grund dieser Desiderata wird das Finanzministerium die einzelnen Steuerarten genau prüfen und sodann die Vertreter der Wirtschaft zu einer Konferenz einberufen, auf welcher gewisse Unzulänglichkeiten des neuen Steuergesetzes berichtigt werden sollen. Hierbei wird jedoch von dem Grundsatz ausgegangen werden, daß unter den heutigen Verhältnissen die materiellen Bedürfnisse des Staates unter allen Umständen sichergestellt werden müssen.

Die Mindestforderungen der Wirtschaftskreise.

Da die Wirtschaftskreise volles Verständnis für die außerordentlichen Bedürfnisse des Staates besitzen, haben die Vertreter der Wirtschaftskreise beschlos-

sen, sich in ihren Forderungen auf das Mindestmaß dessen zu beschränken, was die Wirtschaft braucht, um trotz der außergewöhnlichen Lasten, welche ihr auferlegt werden, auch weiterhin bestehen zu können. Dies ist nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse des Staates notwendig. Die Mindestforderungen der Wirtschaft hinsichtlich der Erwerbssteuer und der Gesellschaftssteuer können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

1. Unumgänglich notwendig ist eine Abänderung der Vorschriften betreffend die Buchführung, damit nicht die wirtschaftlich schwächeren Unternehmen unüberwindlichen Schwierigkeiten in dieser Hinsicht begegnen;

2. Ergänzung der neuen Steuervorschriften auf die Weise, daß festgesetzt wird, daß die Steuerabgaben nicht mehr als die Hälfte (50%) der Steuergrundlage betragen können. Unter Steuergrundlage ist der von dem betreffenden Unternehmen erzielte Gewinn plus den von den Steuerbehörden nicht anerkannten Ausgaben zu verstehen;

3. Die außerordentlichen Steuern, Sonderabgaben, zusätzlichen Steuern usw. sollen als Regiekosten des betreffenden Unternehmens anerkannt werden, da sie andernfalls keine direkten Steuern wären;

4. Die regelmäßigen Steuern sollen ausnahmsweise als Abzugsposten anerkannt werden, insofern sie rechtzeitig in dem Jahr, für welche sie gelten, entrichtet worden sind und falls der betreffende Steuerpflichtige mit der Bezahlung der Steuer nicht im Rückstande ist. Dies wäre eine Prämie für die pünktlichen Steuerzahler nach dem Vorbild der Steuergesetzgebung verschiedener anderer Länder. In den vergangenen Jahren wurden hingegen häufig gerade die unpünktlichen Steuerzahler durch den Erlaß ihrer Steuer schulden belohnt;

5. Da in Jugoslawien keine persönliche,

sondern eine sachliche Steuerbelastung besteht, sollte, nach dem Grundsatz der Gleichheit gegenüber dem Gesetz, jede Einnahme einmal die Sonderabgabe für die Landesverteidigung entrichten. Da der Staat von allen Staatsbürgern verlangt, sie sollen Opfer bringen, ist schwer verständlich, warum bei der Gesellschaftssteuer die Abgabe für die Landesverteidigung zweimal entrichtet worden soll!

Die durch die veränderten Verhältnisse entstandenen außergewöhnlichen Ausgaben sollen als Regiekosten betrachtet werden, da sie infolge höherer Gewalt entstanden sind. Dies gilt insbesondere für die Lohnerhöhungen, Teuerungszulagen, Beiträge für wohltätige Zwecke und soziale Einrichtungen, welche infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse notwendig sind;

7. Der Wortlaut der Strafbestimmung soll abgeändert werden, um subjektive Verfolgungen auszuschließen und Zweideutigkeiten zu vermeiden.

Wie man sieht, sind diese Mindestforderungen der Wirtschaftskreise wirklich nicht übertrieben. Wenn von den Wirtschaftskreisen verlangt wird, daß neben der »Mindeststeuer« auch eine »Höchststeuer« eingeführt werde, wobei eine Verteilung des Gewinns zu gleichen Teilen zwischen dem Staat und dem betreffenden Unternehmen vorgesehen wird, muß zugegeben werden, daß diese Forderungen sehr gemäßigt sind.

Objektive Stellungnahme der kroatischen Wirtschaftskreise.

Auf der Konferenz wurde besonders beachtet, daß die Vertreter der Wirtschaftskammern des Banats Kroatien vollkommen mit den übrigen Delegierten darin übereinstimmen, daß den Bedürfnissen des Staates unter den augenblicklichen Verhältnissen weitgehend Rechnung getragen werden müsse.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen: London 175.10 bis 178.30 (im freien Verkehr 216.30 bis 219.50), Paris 98.95 bis 101.25 (122.29 bis 124.59), New York 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.18 bis 1238.18), Amsterdam 2351 bis 2389 (2903.63 bis 2941.63), Brüssel 745 bis 757 (920.11 bis 932.11), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 22. d. S t a a t s w e r t e. 2 ein halb Proz. Kriegsschaden 420 bis 423, 4 Proz. Agrar 49.50 bis 52, 4 Proz. Nordagrar 50 bis 51, 6 Proz. Begluk 0 bis 74.50, 6 Proz. dalm. Agrar 0 bis 69.50, 6 Proz. Forstobligationen 0 bis 68, 7 Proz. Investitionsanleihe 97.50 bis 98, 7 Proz. Blair 87 bis 87.25, 8 Proz. Blair 96 bis 98; Nationalbank 7400 bis 0, Priv. Agrarbank 0 bis 192.

× Die Weinausfuhr Sloweniens nach Deutschland belief sich im vergangenen Monat Dezember auf 1344 Hektoliter, durchwegs aus Nordslowenien. Im gesamten Vorjahr rollten aus Slowenien 15.615 hl nach Deutschland, 209 hl nach Böhmen-Mähren, 9 hl nach Holland und 49 hl nach Polen.

× Ein neuer Wirtschaftsberater. Die Banatsverwaltung hat dem Ing. Alois Pipp in Ljubljana die Genehmigung zur Ausübung des Berufes eines Wirtschaftsberaters erteilt. Es handelt sich demnach bereits um den dritten Wirtschaftsberater in Slowenien.

× In das Genossenschaftsregister wurde die Baugenossenschaft der Genossenschaftsbediensteten, r. G. m. b. H. in Maribor eingetragen.

× Der Preis für italienische Garne hat sich in Jugoslawien jetzt gegenüber jenem vom vergangenen August verdoppelt. Italien fordert für das erste Viertel-

jahr 1940 nach Jugoslawien auszuführende Garnkontingent im Werte von 17 Millionen Lire einen Preis von 18 Lire bzw. 41.40 Dinar pro Kilo.

× Der Entwurf einer Verordnung über die Buschenschenken wurde vom Verband der Gastwirteinnungen ausgearbeitet und der Banatsverwaltung vorgelegt. In erster Linie handelt es sich hier um den Vorgang bei der Erteilung der entsprechenden Bewilligungen. Desgleichen wurde der Entwurf einer zweiten Verordnung über den Ausschank von Obstwein zur Begutachtung vorgelegt.

× In Liquidation ist die Genossenschaft Wirtschaftverein, reg. Gem. m. b. H. in Maribor getreten.

Aus aller Welt

Es großt in Chios

Erdbebenschrecken auf der Insel der Weine und würzigen Harze.

Die Erdbebenwelle, die sich von der Türkei weiter verbreitet, hat auch auf der großen griechischen Insel Chios an der kleinasiatischen Küste einen unangenehmen Besuch abgestattet.

Die große Insel Chios, die nördlich des Golfes von Smyrna der kleinasiatischen Küste vorgelagert ist, ist im letzten Jahrhundert ziemlich in den Schatten getreten nachdem sie im griechischen Freiheitskriege durch das furchtbare »Massaker von Chios«, das die Türken 1882 dort anrichteten, zu trauriger Berühmtheit gelangt war. Der große französische Maler Delacroix hat dies Ereignis sogar in einem Gemälde festgehalten.

Im Altertum genoß Chios einen erfreulichen Ruf, da die Insel zu den Orten

gehörte, die sich um die Ehre der Geburt auf ihrer Scholle stritten. Dann aber liebte man schon damals den Wein von der etwa 830 Quadratkilometer großen Insel, die mit ihren teils steinigen, teils dicht bewaldeten Bergen aus dem blauen ägäischen Meer aufsteigt. Er zählt seit langem ebenso wie der Wein der südlicheren Insel Samos zu den gesuchten griechischen Süßweinen. Weniger schätzt man heute außerhalb der griechischen Welt den Mastix-Schnaps, »Raki« genannt, der aus dem dort massenhaft vorkommenden Mastixbusch gewonnen wird, einer Harzpflanze, die den zweiten Hauptexportartikel von Chios liefert. Der Mastixbusch gehört zum eisernen Bestand jenes Buschurwaldes, der die ganze Mittelmeerzone von West bis Ost bekleidet und voller würziger Gerüche steckt.

Landet man bei der Hauptstadt Chios, so erinnern Türme und Mauern eines trutzigen Genueser Kastells an die Herrschaft dieser rührigen Handelsstadt von 1346 ab. Erst 1566 wurde Chios dem türkischen Reich einverleibt. Die orthodoxen Kirchen dieser griechischen Insel gleichen im Bau den russischen, obwohl die Kuppel hier eine bescheidendere Rolle spielt. Von den Chiotinnen wird dem Fremden eine Art gewürzte Zuckerkristalle in seltsamen, alttürkischen Gefäßen angeboten, die nach antiker Weise noch keine Standfläche haben. Im übrigen werden die malerischen Trachten der Inselbewohner, auch der Männer mit den seltsamen Schlepphosen — eigentlich nur ein zwischen den Beinen geraffter Rock — und den braunen Samtmützen immer verdrängt. Doch kann man an den großen überdachten Brunnen, wo noch, wie Gretchen mit ihren Freundinnen, die Frauen von Chios sich zum Wasserholen zusammenfinden, noch allerhand schöne Trachten und malerisch geschulterte Tonkrüge sehen.

Chios hat bereits 1881 ein schweres Erdbeben zu verzeichnen gehabt. Aber erst die jetzige furchtbare Katastrophe hat, wie am gegenüberliegenden Ufer die Nachfolgestadt von Pergamon, so auch Chios wieder durch Erdbeben heimgesucht.

Wolfsplage in Litauen

Die starke Kälte der letzten Zeit hat sich mit besonderer Heftigkeit in den baltischen Ländern ausgewirkt. Aus Litauen wird gemeldet, daß die Kälte zahlreiche Opfer gefordert hat und daß in den Krankenhäusern täglich Menschen eingeliefert wurden, denen erfrorene Gliedmassen amputiert werden mußten. Daneben macht sich fast im ganzen Lande, und besonders in der weiteren Umgebung von Wilna, die Wolfsplage spürbar. Wölfe pflegen in diesen Gebieten im Winter des öfteren aufzutauchen. Die Tiere kommen dann mehr in die Nähe der Städte. Die harte Kälte der letzten Wochen, die wohl unter den Wölfen eine große Nahrungsnot mit sich brachte, hat dazu geführt, daß sie immer weiter bis in die Ortschaften vordringen und für die am Rande der Dörfer wohnenden Menschen eine beträchtliche Gefahr darstellen. Wiederholt sind Wölfe gewaltsam in Stallungen eingedrungen und haben das Kleinvieh gerieben.

Sturm wirft einen Zug um.

Die abnorme Wetterlage dieses Winters ist auch in ganz Italien spürbar geworden. Sie wirkte sich in weiten Teilen besonders durch ungeheure Stürme aus, die zum Teil erhebliche Verwüstungen angerichtet haben. Man hat festgestellt, daß der Nordwind eine Geschwindigkeit von über 150 km pro Stunde entfaltete, wobei die Temperaturen meist zwischen acht und zehn Grad Kälte lagen. In der Gegend zwischen Triest und Fiume wurde ein Güterzug mit sieben Waggons buchstäblich vom Sturm umgeworfen, wobei der Zugführer beträchtlich verletzt wurde, in Fiume selbst wurden vier Wagen durch den Luftdruck umgeworfen.

Tanz mit einem Toten.

P r a g, 23. Jänner. In der Gemeinde Timakov bei Rokytzan trug sich ein ungewöhnlicher Vorfall zu. Der 18-jährige Handelsakademiker Wenzel Rybar erlitt während eines Walzertanzes plötzlich einen Herzschlag und starb in den Armen seiner Tänzerin, bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Sport

Am 4. Feber großes Skispringen in Betnava

Nach dem großen Skifesttag in Ribnica, dessen Rahmen die zweite große Unterverbandschanze ihre Feuertaufe erhalten hatte, wird die Schanze in Betnava am 4. Feber der Schauplatz eines großangelegten Sprungwettbewerb. Mit der Sprunganlage in Betnava, der ersten in Nordslowenien, hat bei uns das Skispringen erst richtige Popularität erhalten. In Erinnerung sind noch die denkwürdigen ersten Sprungveranstaltungen, die das Betätigungsfeld unserer Skiläufer über Nacht in neue Bahnen lenkten und eine erfreuliche Erweiterung des jeweiligen Kampfprogrammes des Skisportes brachten. Leider folgten dann etliche allzu schneearme Winter, die alle weiteren Versuche unmöglich machten. Nun end-

lich wird der heurige Winter unsere Springer reichlich entschädigen. Die Schanze befindet sich schon seit einigen Tagen in ausgezeichnete Verfassung und bildet auch den Tummelplatz angehender Sprungkanonen. Der Holzaufbau wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterzogen, ansonsten erscheint alles in Ordnung. Der Mariborer Wintersport-Unterverband wird alles daran setzen, um auch dieser Veranstaltung einen klaglosen Ablauf zu sichern, für die eine Reihe von auswärtigen Springern gewonnen werden soll, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal den Kampf mit der heimischen Springergarde aufnehmen werden.

Egon Lettner-Gedächtnislauf

»Rapids« Wintersportler veranstalteten vorigen Sonntag zum ersten Male den Abfahrtslauf zum Gedächtnis an ihren in den Bergen verunglückten Kameraden Egon Lettner. Eine stattliche Anzahl von Klubkameraden hatten sich am Theiselheim eingefunden, um diesem Ereignis beizuwohnen. Der Lauf fand auf der idealen Strecke Mala Kopa—Theisel statt, die Rennstrecke war infolge der Schneefälle der vorhergegangenen Tage in gutem Zustand. Dem Starter stellten sich 22 Rennläufer. Sieger und Gewinner des Wanderpreises: 1. Viktor Wolfgruber 7.05, 2. Hans Heller 7.20, 3. Felix Skrabl 7.31, 4. Hans Schmiderer 7.32, 5. Karaseck 7.41, 6. F. Wegscheider 7.43, 7. Sadeck 8.4, 8. Brudermann 9.14, 9. Dr. H. Lettner 9.20, 10. Willi Jeglitsch 9.28.

Die technische Durchführung, die unter der Leitung von Herrn O. Heinrich stand, war eine tadellose, Unfall war keiner zu beklagen nur mehrere Skibrüche, durch welche mehrere Läufer um ihre Siegesaussichten gebracht wurden. — Als Schiedsrichter fungierte Dr. E. Jettmar.

Helsinki sagt nicht ab

Das mit der Durchführung der XII. Olympischen Spiele 1940 betraute Finnische Olympische Komitee hielt in Helsinki eine Sitzung ab. Es wurde der Standpunkt vertreten, daß Finnland bei einer Beilegung des Konfliktes mit Rußland die übernommenen Weltspiele ausrichten könne, da der Stand der Vorbereitungen eine solche Maßnahme ohne weiteres gestatten würde. Andererseits wird erwartet, daß das Internationale Olympische Komitee auf jeden Fall Finnlands Anspruch auf die nächsten Olympischen Spiele berücksichtigen wird. Das Büro des Organisationskomitees ist geschlossen. Die laufenden Arbeiten werden vom Sekretär des Olympischen Stadions weitergeführt.

Nicht Lang'red er für S'ambu'

Der Jugoslawische Athletikverband hielt vorigen Sonntag in Zagreb eine Sitzung ab, in der u. a. die Beteiligung Jugoslawiens an dem großen Balkan-Croß-Country am 24. März in Istanbul beschlossen wurde. Es wurden bereits acht Läufer nominiert, die sich für diese 10.000-Meter-Strecke vorbereiten werden. Es sind dies Kotnik, Srakar u. Krajcar aus Zagreb, Bručan, Kvas Kien und Benedičić aus Ljubljana sowie Röhm aus Beograd, die am 10. März einen Qualifikationskampf austragen werden. Die vier besten Läufer werden dann in Istanbul die Farben Jugoslawiens vertreten.

Punčec und Mitić bezwingen Indiens Tennisauswahl

Nach Kalkutta folgte in Lahore ein großes internationales Tennisturnier, dem sich desgleichen ein offizieller Wettkampf Jugoslawien—Indien anschloß. Punčec u. Mitić traten diesmal als Repräsentanz des Internationalen Tennisklubs Zagreb an u.

besiegten die Auswahl von Indien mit 3:2. Am ersten Tag gewann Vai Singh gegen Mitić mit 3:6, 6:3, 8:6, während Punčec den zweiten Inder Iphthikar mit 8:6, 6:2 schlug. Im Doppel behielten diesmal Punčec—Mitić gegen Iphthikar—Shawney mit 6:4, 6:3 die Oberhand. Iphthikar holte dann noch den Punkt gegen Mitić mit 6:2, 6:3, doch gewann Punčec den entscheidenden Kampf gegen Shawney überlegen mit 6:2, 6:4.

: Das Ministerium für Körperertüchtigung veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 24. Feber auf der Pokljuka einen Frauen-skilkurs.

: Im Abfahrtslauf von der Medvednica siegte Zingerlin (Marathon, Zagreb) in 5:17. Ihm folgen Mance (HASK) in 5:25 und Zamanja (ZKD) in 5:20.2. In der Mannschaftswertung ging der Zagreber »Marathon« als Sieger hervor.

: Beograder Fußballer nach Berlin. Der Beograder Fußball-Unterverband wird im heurigen Frühjahr in Berlin das Städte-spiel Beograd-Berlin bestreiten.

: Walter Neusel und Heinz Lazek werden im März in Berlin um den Titel eines deutschen Schwergewichtsmeisters im Boxen kämpfen.

: Im Rahmen seiner 20-Jahr-Feier beabsichtigt der Zagreber Unterverband

mehrere repräsentative Fußballkämpfe in Szene zu setzen. U. a. sollen die Auswahlteams von Wien, Beograd und Split in Zagreb spielen.

: Henkel geschlagen. Bei den Hallentennismeisterschaften in Kopenhagen ist der deutsche Meister Heinrich Henkel gegen Jakobsen mit 3:6, 6:4, 6:3 unterlegen. In der zweiten Vorschlußrunde siegte der Favorit des Turniers Schröder über Plougman mit 6:2, 6:4.

: Die Fußballauswahl von Norditalien soll, wenn die Verhandlungen zum Abschluß kommen, in Zagreb einen Länderkampf gegen die Auswahl des Kroatischen Fußballverbandes austragen.

: Norwegens Skiläufer außerhalb des internationalen Sportverkehrs. Der Norwegische Skiverband beschloß, jeden Start seiner Läufer außerhalb des Landes sowie ausländischen Sportlern auf norwegischem Boden zu untersagen.

: Im Kampf um den Schweizer Fußballpokal siegten Grashoppers gegen Schaffhausen mit 9:0 und Lacken gegen FC Zug mit 4:2.

: Um das Weltchampionat im Mittelgewicht boxen am morgigen Mittwoch in Newyork Pedro Montanez und Titelverteidiger Henry Armstrong.

: Beim Eishockeyturnier in Garmisch-Partenkirchen werden außer Deutschland noch Jugoslawien, Böhmen-Mähren, die Slowakei, Ungarn und Italien mitwirken.

: In der italienischen Fußballmeisterschaft spielten am vorigen Sonntag Genova-Fiorentina 3:0, Torino-Milano 3:1, Lazio-Modena 1:1, Novarra-Triestina 2:1, Bologna-Roma 1:0, Juventus-Ambrosiana 1:0, Venezia-Liguria 2:1, Napoli-Bari 1:1.

: Italien wünscht Teilnahme am M'ropa- und Europa-Cup. Der Italienische Fußballverband gab in seiner letzten Jahrestagung einhellig den Wunsch zum Ausdruck, den Europa- und auch den Mitropa-Cup unter Hinzuziehung neuer Länder weiterzuführen.

: In Fiume unterlag am Sonntag die Zagreber »Concordia« der dortigen »Fiumana« mit 1:2.

Ins Stammbuch.

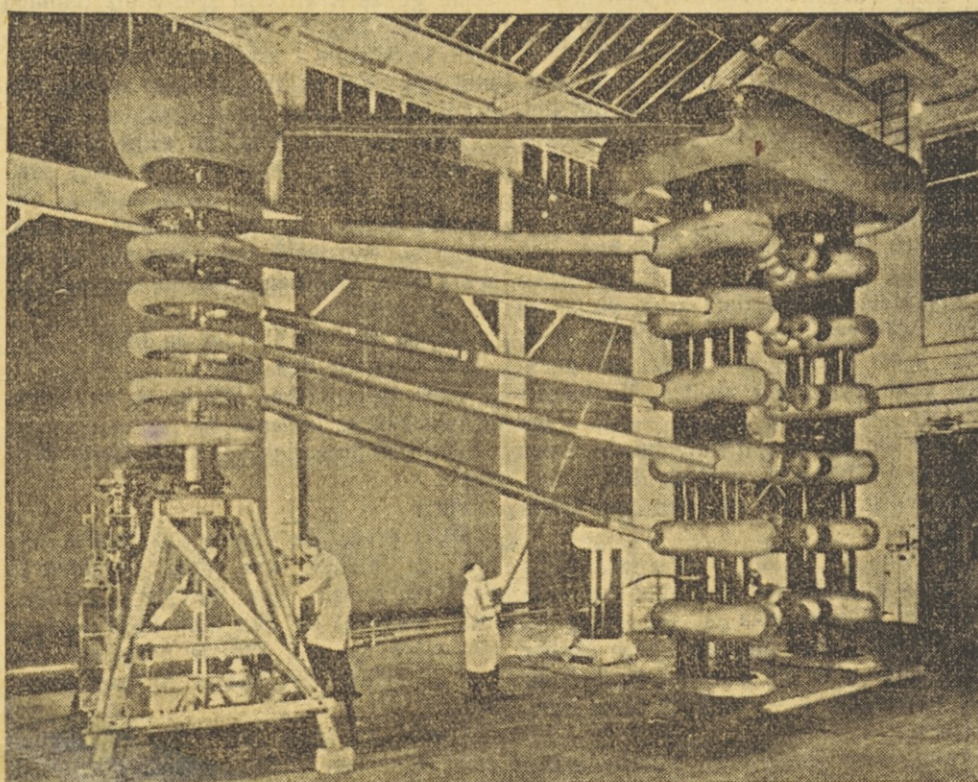
Das Fremdenbuch eines Gebirgsgasthauses enthält folgende Eintragung:

»Wem Gott will rechte Gunst erweisen — Den läßt er ohne Bräut'gam reisen. — Else und He'ene.«

Darunter steht mit anderer Handschrift ein Nachtrag:

»Liebe Else und He'ene — Ihr reist nur, weil ihr müßet, alleine!«

1.200.000 Volt im Kampf gegen den Krebs / Die stärkste Röntgen-Therapie-Anlage der Welt



in Be'n-Moabit ist jetzt die größte Röntgen-Therapie-Anlage der Welt für eine Betriebsspannung von 1.200.000 Volt aufgestellt worden. Diese grandiose Anlage wurde auf Anregung von Prof. Dr. Hänisch durch den Senat der Hansstadt Hamburg den Siemens-Reiniger-Werken Berlin in Auftrag gegeben, die sie gemeinsam mit den Firmen Siemens & Halske und Osram errichtet haben. Sie ist dazu

bestimmt, dem Krebs, dieser heimtückischen, verheerenden Krankheit, zu Leibe zu gehen und ihn zu vernichten. Die Strahlungsleistung der Anlage entspricht der von zehn Gramm Radium, das rund eine Milliarde Mark kosten würde. Das ist ein Preis, der mehrtausendfach den Preis der Hochvoltanlage übertrifft. — Blick auf einen Teil der über 7 Meter hohen Hochvoltanlage.

Die bunte Welt

Der „See des Todes“

Ein amerikanischer Afrikajäger berichtete soeben über seine afrikanischen Erlebnisse. Im Zentrum Südwestafrikas liegt der »See des Todes«, ein gewaltiger Sumpf von mehr als 100 km Länge und etwa 75 km Breite. Der See ist mit Moos bewachsen und kann als ein riesiger Tierfriedhof gelten. Wenn man sich dem Todessee nähert, so erblickt man das graue Bild von Tausenden von Tierskeletten. Die Stellung der Skelette verrät, daß alle diese Tiere, von panischem Schrecken ergriffen, äußerste Anstrengungen machten, sich aus dem Sumpf zu befreien, um dem Tode zu entgehen. Alle Arten und Gattungen westafrikanischer Tiere sind auf diesem gewaltigen Tierfriedhof zu finden. Gazellen liegen neben Tigern, Affen neben Elefanten. Besonders auffallend sind die vielen Elefantenskelette, die alle aufrecht stehen. Auf dem See des Todes hätte man eine große Menge kostbaren Elfenbeins sammeln können. Es findet sich aber kein Eingeborener, der bereit wäre, den Sumpfboden zu betreten nicht nur aus Angst einzusinken, sondern vor allem aus Furcht vor bösen Geistern, die hier ihr Unwesen treiben, wie die umwohnenden Eingeborenenstämme glauben.

30 Wölfe treiben »Vorratswirtschaft«

Ein verblüffender Vorfall hat sich dieser Tage in Nordgriechenland in dem Dorf Klissura in Mazedonien zugetragen. Durch die außergewöhnliche Kälte brachen Wölfsrudel in verschiedenen Dörfern von Mazedonien und Westthrazien ein. Diese Wölfe griffen im Dorf Klissura nun einen Stall an und zerfleischten dort ein Pferd und einen Ochsen. Als die Dorfbewohnerschaft sie mit Heugabeln und Stöcken bewaffnet, vertrieben, gerieten die Wölfe in einen Stall, wo sich 15 Ziegen befanden. Es gelang ihnen, 15 dieser Tiere von den übrigen zu isolieren und sie vor sich her nach dem nahen Fluß Aliakmon zu jagen. Mit Verblüffung sahen die nachfolgenden Bauern, wie die Wölfe die verängstigten Ziegen zwangen, mit ihnen über den Fluß zu schwimmen. Die Ziegen weigerten sich zwar hartnäckig, in den Fluß zu gehen, wurden aber von den Wölfen am Hals gepackt und in das Wasser gezerzt, während andere nachfolgende Wölfe die Beute am Umkehren hinderten und sie durch Bisse vorwärts trieben. Wölfe wie Ziegen schwammen durch den Fluß, während die Bauern aus der Ferne ohnmächtig dieser seltsamen Art des Raubes zuschauen mußten.

Der kranke Angeklagte.

Ein Budapester Kriminalbeamter wurde dieser Tage in die Wohnung eines Textilwarenagenten geschickt, um ihn zu einer Gerichtsverhandlung zu holen. Er fand an der Tür des Angeklagten ein Schild vor mit den Worten: Ich liege krank im Bett und bitte, sich in jeder Angelegenheit an den Hauswart zu wenden. Unverrichteter Dinge mußte der Beamte wieder abziehen. Das Gericht gab sich jedoch nicht zufrieden und schickte einen Arzt zu dem Patienten. Er traf ihn wirklich im Bett liegend an. Der Kranke war leichenblaß und berichtete unter lautem Gejammer, daß er an einer Lungenentzündung leide. Der Arzt fackelte nicht lange. Er meldete dem Gericht: »Der Patient ist zwar sehr blaß, aber das kommt von einer dicken Schminke, mit der er sein Gesicht überzogen hat.« Als ein Kriminalbeamter darauf abermals zu dem »Patienten« kam, hatte er schon rosige Wangen. Weil er sich außerhalb jeder Gefahr glaubte, hatte er sich bereits abgescminkt. Sicherheitshalber wurde der Kranke diesmal sofort in Haft genommen.

Pirandello Hauptwerk entdeckt.

Die dieser Tage erfolgte Aufführung des Schauspiels »Heinrich IV.« von Pirandello im Teatre Argentina in Rom hat eine Neubewertung des sizilianischen Bühnendichters zur Folge gehabt. Die italienische Presse stellt begeistert fest, daß dieses frühere Werk aus der englischen Geschichte eigentlich das Meisterwerk Pirandello's sei. Die tiefgründigen Gedanken und das Shakespearische Leben des Bühnenwerkes fanden auch beim

römischen Publikum verständnisvollste Aufnahme. Die Hauptrolle lag in den Händen Renzo Ricci. Er brachte die Worte des Verfassers, der eine leidenschaftliche und bittere Kritik an der Zeit übt, mit überwältigendem Eindruck zur Wirkung. Die Aufführung wurde mit enthusiastischem Beifall gefeiert.

Ein Federbett — Aufschlitzer

Es hat schon oftmals in früherer Zeit Zopfabschneider gegeben, und auch Kleideraufschlitzer tauchen immer wieder auf. Von einem neuen Laster ist ein Mann besessen, der jetzt in Leitmeritz in Böhmen sein Unwesen treibt. Er hat es auf Federbetten abgesehen. Alle Betten sind ihm glücklicherweise nicht erreichbar. Wenn aber Hausfrauen, die zu ebener Erde wohnen, morgens ihre Federbetten zum Lüften in das offene Fenster legen, so geschieht es des öfteren, daß sie später, wenn sie die Betten wieder hereinnehmen, einen langen Schlitz darin finden, aus dem die Federn herausquellen. Verschiedentlich hat man bei Betten gefunden, daß sie anscheinend mit einem Taschenmesser, kreuz und quer zerschnitten waren. Die Polizei sucht mit allen Mitteln nach dem Schädling.

Indianerüberfall auf eine Hazienda.

Einer Meldung der »Stampa« aus Buenos Aires zufolge, drang eine Bande von eingeborenen Churries, Nachkommen eines Indianerstammes, in der Ortschaft Las Lomitas (Provinz Formosa) in die Hazienda des Italieners Cerchetti ein und steckte das ganze Anwesen in Brand, nachdem vorher die sechsköpfige Familie von den Räubern niedergemetzelt worden war. Unter Mitnahme einer reichen Beute und von zahlreichen Vieh verschwanden die Räuber in den Bergen. Eine Militärabteilung zur Verfolgung der Bande wurde aufgehoben.

Für Haus und Hof

h. Wir essen Soja-Kraftgemüse! Da sollen wir wohl ein wenig auf Schweinefutter umgestellt werden? wird so mancher zunächst denken, der diesen Titel liest. Aber seid beruhigt, liebe Leser und Leserinnen, nichts Böses dieser Art wird hier im Schilde geführt, im Gegenteil, Ihr sollt ein neuartiges, grünes Gemüse kennen lernen, das Ihr Euch auch im tiefsten Winter, wenn draußen der Schnee liegt, selbst frisch erzeugen könnt. Wollt Ihr das, dann lest, bitte, darüber im ersten Jännerheft der soeben in ihren 64. Jahrgang getretenen Gartenzeitschrift »Illustrierte Flora« nach, die hiezu eine ausführliche Anleitung des bekannten Sojazüchters F. A. Brillmayer enthält. Auch sonst wird der Leser über dieses und das vorangegangene Dezemberheft seine Freude haben, denn in beiden wird über eine Menge sehr interessanter Dinge geschrieben, so z. B. über die Vorbereitungen zur Treibgemüsekultur, über die Anwendung der Wirtschaftsdünger und der künstlichen Düngemittel, das Setzen von Baumpfählen, einfache Schlösser für Gartentüren, über eine praktische Futterraufe für Kaninchen und einen kleinen Handschneepflug, über die Frage, wann Beerenträucher überaltert sind, über winterliche Geflügelhaltung u. a. m. Dazu kommen die Rubriken »Aus dem Bereich der Hausfrau«, »Von der Pflege der Gesundheit«, »Wissenswertes aus aller Welt« mit ihren vielen Notizen, eine Bücherschau, eine Frage- und Antwort-Rubrik, kurz ein reicher Inhalt, der jeden Leser angenehm überraschen wird. Verlangen Sie die Zusendung von kostenlosen Probenummern (Dezember- und Jännerheft) von Hugo H. Hirschmann's Journalverlag, Wien 65, Hamerlingplatz Nr. 10.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Ältere Persönlichkeit findet angenehmes Heim bei alleinstehender Dame. Unt. »Gutsbesitz« an die Verw. 532

Hausfrauen!

Bauernknetenbrot, Krapfen, Dr. Köflers Gesundbrot gegen Blähungen bekommen Sie im Backhaus Rakuša. Koroska c. 24. 510

Damen, Herren!

Am besten werden Sie im Friseursalon Dr. Jević, Valva-zorjeva 30, bedient. Ueberzeugen Sie sich! Dauerwellen mit dem neuesten Präparat »INDIA«. Mäßige Preise! 312

Realitäten

Villenbauplatz sofort preisw. verkäuflich sowie moderne Neubauvilla, besonderer Gelegenheitskauf. — Rapidbüro. Gosposka 28. 536

Günstige Gelegenheit!

In Ptuj (an der Stadtperipherie, Budina Nr. 12) ist in überaus günstiger Lage (direkt an der Hauptstraße) ein Villen- und Landbesitz preiswert zu verkaufen. Einstöckige und geräumige Villa mit mehreren Wirtschaftsobjekten. Rund um die Villa etwa 5 Joch (arrondiert) Wiesen, Acker und Obstgarten. Eventuell werden auch einzelne Bauparzellen

abgegeben. Für nähere Auskünfte liegt die Adresse in der Verwaltung der »Maribor Zeitung« auf. 195

Kaufe großes Zinshaus gegen Barzahlung. E. Knez. Pinar-niške ul. 17, Maribor. 392

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroska c. 8. 7926

Pelzmantel mit Muff, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Anträge unter »Pelzmantel« an die Verw. 533

Zu kaufen

Drei reinrassige junge Spitzze 6 Wochen alt, sind zu verkaufen (Umgebung Maribor). Männchen 150 Din. Weibchen 100 Din. Adr. Verw. 489

Ausgezeichneter Heiden- und Blühenhonig zu Din 15.— per kg, bei größerer Abnahme Nachlaß. Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 331

Speisezimmer, auch einzelne Stücke, zu verkaufen. Adr. Verw. 534

Heiden-, Blüten- und Medizinische anerkannter Qualität ab Din 14.— Inkerei O. Črepinko, Zrinjskega trg 6. Wiederverkäufer Nachlaß.

Prima Vollmilch wird ins Haus gestellt. Korman. Vinar-ska ul. 1. Tel. 24-05. 535

Zu vermieten

Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche an ruhige, reine Parteien sofort zu vermieten Livada 2. Hausmeis'er. 358

Sonniges nettes Zimmer um 250 Din zu vermieten Anzufragen: Hausbesitzerverein.

Zweizimmerwohnung, Badezimmer, Diensbotenzimmer, Balkon, Garten mit 1. März zu vermieten. Drogerie Kanc 523

Schönes, sonniges Zimmer, parkiert, separ. Eingang, an eine Person zu vermieten Vrazova 6, Part. links. 529

Zu mieten gesucht

Nett möbl., streng separiert., ruhiges Zimmer, Südsonne, ungezweifelt, mit nöriger Bedienung, wird mit 15. Februar oder 1. März gesucht. Anträge mit Preisangabe und Bedingungen unter »Pensionist« an die Verw. 509

Offene Stellen

Selbständige Köchin wird sofort aufgenommen. Gosposka ul. 29. 426

Nettes Mädchen für alles, welches gut kochen kann, kinderliebend, 22 bis 32 Jahre alt, für sofort gesucht. — Vrtna ul. 21, Part. rechts. 541

Junge Hausgehilfin, die auch kochen kann, bekommt sofort gute Stelle. Tržaška cesta 39-I. 539

Gelegenheitskauf für Damenschuhe

von Din 120.— bis Din 160.—

Zu besichtigen in der Seitenauslage der Fa. King Shoe, Gosposka 30

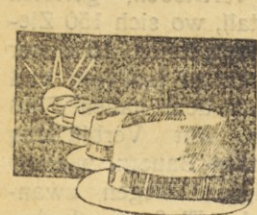
Neue Farben und Muster für

Damen-Frühjahrmäntel

sowie Seidenstoffe für den Planinski ples billigst bekommen Sie bei

TRPIN-BAZAR Maribor, Vetrinjska ul. 15

Bitte, besichtigen Sie unsere Schaufenster!



Kleider-Frühjahrsneuheiten

günstigst bei Jakob Lah, Maribor

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

45

»Ja — — die Anka ist eine tüchtige Person.«

An dem Tonfall hört Michael genau, daß es kein Hohn sein soll, was der Forke da eben geäußert hat. Michael öffnet die Tür:

»Ich gehe jetzt. Gehabt Euch wohl und seht es an wie ich: Es ist das Schicksal.«

Der Forke starrt ihm nach. In seinem Kopfe dreht es sich kunterbunt umeinander: das Verstehen für Michael, das Gerechtigkeitsgefühl, das ganz und gar für die Anka und ihr Kind ist, das Mitleid mit der Tochter Schmerz, und die Furcht vor dem Gerede der Leute.

9.

Tora ist schwer erkrankt. Der Arzt vermutet ein Nervenfieber. Der alte Forke begibt sich auf den Hof des Michael, um es ihm zu sagen. Wozu erhebt sich der und begleitet ihn heim. Tora erkennt sie beide nicht. Ihre Reden sind wirr. Meist liegt sie aber still da. Wie ein Hindämmern ist's. Michael aber steht an ihrem Lager und in ihm dröhnt es:

Durch deine Schuld! Du hättest es wissen müssen, wie sehr sie dich liebte. Du hättest sie ebensogut töten können, als du ihr sagtest, daß du von ihr gehen willst. Vielleicht muß sie nun noch sterben und du wirst deines Lebens nicht froh werden.

Die Frau des Forke hat keinen Blick mehr für Michael. Ihr Gesicht ist starr und voll Gram. Der junge Forke aber drückt Michael die Hände. In seinen guten Augen ist geheimes Verstehen. Der aber fragt Michael:

»Wenn du sie gesund machen könntest, würdest du es tun?«

Der Brandtner schweigt, und die Augen des Bauern glühen feindselig auf.

Bedrückt kehrt Michael wieder auf seinen eigenen Hof zurück. Bei Anka ist er noch nicht gewesen. Die aber weiß alles. Und an einem Abend wartet sie auf ihn, als er von der Gemeinderatssitzung nach Hause kommt.

»Anka?« Sein Arm umfaßt sie. »Du hast gewartet?«

»Ja, ich habe gewartet, Michael, ich weiß, daß Tora Forke krank geworden ist aus Gram darüber, daß du sie verlassen willst. Auf dem Leid eines anderen Menschen kann man kein Glück aufbauen. Tora liebt dich mehr als ich. Bleibe bei ihr! Und — — den Jungen — — denn gebe ich dir. Er ist gut aufgehoben, Tora wird gut zu ihm sein, weil sie dich liebt.«

»Du willst dich von mir und dem Kinde trennen?«

»Ja, weil es so am besten ist. Was liegt denn an mir? Ihr drei habt dann ein friedliches Dasein, das ist die Hauptsache. Und der Junge mag zu Thora Mutter sagen. Solange er ein Kind ist, braucht er nicht zu wissen — — daß ich seine Mutter bin.«

»Anka, wenn doch Tora wäre wie du: so stark, so opferbereit, so demütig. Wie gut das doch wäre.«

Aus seinen Worten hört sie ganz genau, wie schwer er mit sich selber im Kampfe liegt. Und sie spricht tapfer:

»Ich sehe Peterle ja auch. Ich bleibe hier dicht neben euch. Aber — anständig müssen wir zwei — Michael, nicht wahr,

du machst es mir nicht zu schwer — du wirst — nicht mehr kommen?«

»Wie kämst du denn dazu, immer nur Opfer zu bringen?« fährt er auf.

»Einer muß es doch sein, Michael.«

Er reißt sie an sich.

»Dich hab ich lieb! Nur dich!«

»Michael — wir beide — — sind — stark. Wir werden es tragen, getrennt zu sein. Tora ist schwach, das wissen wir nun. Bleibe bei ihr«, bittet sie inständig.

Ihm steigt es glühheiß in die Augen, seine ganze Kraft und sein Stolz bäumen sich auf, daß er sich verschachern soll, weil Tora nicht stark genug ist, auch ein mal ein Leid zu tragen, sie, der es von Kindheit an immer gut gegangen ist.

Anka legt den Kopf an seine Brust:

»Es muß sein, Michael. Wir beide fänden kein Glück, wenn Tora darüber zugrunde ginge. Sie wird gesund werden, wenn sie erst weiß, daß alles nur ein böser Traum gewesen, daß du von nun an bei ihr bleibst.«

»Anka, wie großherzig du bist!«

Sie schüttelt den Kopf.

»Ach nein. Aber Pflicht ist es, dem Schwachen zu helfen.«

»Du könntest dich von dem Kinde trennen?«

»Ja!«

Anka preßt die Zähne zusammen, damit er nichts von dem furchtbaren Schmerz spürt, den ihr Herz ertragen muß. Versteht sie den Sinn ihrer eigenen Worte? Sie soll Peterle hergeben? Sie will es selbst? Sie hat es Michael angeboten?

»Anka, ich kann das letzte Wort noch nicht sprechen. Vielleicht wird Tora auch ohne dieses keiner Mutter auferlegbare Opfer wieder gesund. Du und Peterle, ihr gehört zu mir. Ich müde dir nicht mehr zu als Tora. Sie vermag das Opfer zu bringen, wenn sie sich dazu verstehen will. Aber sie will ja nicht.«

»Denke nicht hart von ihr — hab sie lieb.«

»Und du?«

Es ist still. Anka zittert. Es ist ihr, als müsse sie umfallen. Sein Arm legt sich fester um sie.

»Anka, weißt du, daß du mir immer teurer wirst, je mehr du um das Glück Tora bittest?«

Ratlos schweigt sie. Er küßt sie.

»Ich komme, wenn ich weiß, wie alles werden soll. Ich komme aber nur, wenn es feststeht, daß du bald meine Frau werden kannst.«

Anka streichelt seine Hand. Dann huscht sie davon u. er wartet, bis sie im Hause verschwunden ist und er das Schließen der Tür vernimmt. Michael aber streift noch stundenlang durch die Nacht. Sein Inneres will und will nicht zur Ruhe kommen.

* * *

Der Forke ist in diesen Tagen gewiß nicht dafür, andere Menschen zu beobachten, aber er erschrickt doch, als er dem Martin ins Gesicht sieht. Das ist in förmlich erstarrt in Schmerz.

»Was hast du denn? Bist du etwa auch krank?« fragt er weicher als sonst.

»Ich weiß nicht, ob ich krank bin, ich weiß nur, daß ich keine Nacht schlafen kann.«

»Aber warum denn nur?« verwundert sich der Forke. Und nach einer Weile setzt er hinzu:

»Arbeit hast du doch genug, dächte ich. Zum müde sein reicht es wohl zu.«

Da sieht der Knecht den Bauer an — und geht einfach davon. Wenn er mir jetzt nur nicht kündigt. Gerade jetzt, wo ich mich selber um keinen neuen Knecht kümmern kann. Es ist ein wahrer Jammer auf der ganzen Welt, seufzt der Bauer insgeheim.

Der alte Forke vergißt, daß er noch keine Not hatte. Aber er ist ganz außer Fassung gekommen, weil die Tochter so schwer erkrankt ist. Nun sieht ihm die ganze Welt grau und verfallen aus. An nichts hat er mehr Freude.